

---

# **Serielle Verbkonstruktionen im Ostarmenischen**

---

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
Bachelor of Arts (B.A.)

im Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften  
der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt am Main,  
am Institut für Empirische Sprachwissenschaft

vorgelegt von  
Silvie Strauß

Betreuer: Herr Prof. Dr. Jost Gippert

Einreichungsdatum: 04.12.2018

Überarbeitet (02.01.2019)

## **Danksagung**

Viele Personen haben auf die eine oder andere Weise Beiträge zur Entstehung dieser Arbeit geleistet. Zwei von ihnen möchte ich besonders danken: Hasmik Sargsian stand nicht nur immer zur Verfügung, wenn ich eine muttersprachliche Einschätzung gebraucht habe, sondern hat sich auch darüber hinaus Gedanken zu dem Thema gemacht und viele Anregungen eingebracht. Daniel Kölligan wiederum hat mich an seiner Forschung zu den *Multiverb constructions* im Altarmenischen teilhaben lassen, die mich in Bezug auf SVCs im Altarmenischen und das Vorkommen ähnlicher Konstruktionen in mitteliranischen Sprachen schlagartig ein großes Stück vorangebracht hat.

# Inhalt

1. Einleitung .....	1
2. Serielle Verbkonstruktionen.....	1
2.1 Definition .....	1
2.2 Funktionen und Eigenschaften .....	3
3. SVCs im Armenischen .....	5
4. Merkmale armenischer SVCs.....	10
4.1 Morphosyntax.....	10
4.2 Semantik.....	13
4.2.1 Asymmetrische Typen.....	14
4.2.2 Symmetrische Typen.....	19
4.2.3 Verteilung der semantischen Typen .....	22
4.3 TAM und Genre .....	23
4.4 Produktivität .....	27
4.5 Negation .....	29
5. Herkunft und areale Verbreitung.....	32
5.1 Herkunft .....	32
5.2 SVCs als areales Phänomen .....	34
6. Fazit .....	39
Abkürzungen .....	41
Literatur .....	42

## 1. Einleitung

Serielle Verbkonstruktionen, also eine Folge von Verben, die weder erkennbar koordiniert noch subordiniert sind, wurden bisher vor allem in westafrikanischen und ostasiatischen Sprachen sowie Kreolsprachen beschrieben, die meist dem isolierenden Typ angehören. Doch auch wenn sie in diesen Sprachen eine besonders wichtige Rolle bei der Flexion spielen, findet man das Phänomen nicht nur in isolierenden Sprachen, sondern auch in Sprachen mit synthetischer Flexion. Eine davon ist das Armenische.

Obwohl serielle Verbkonstruktionen bereits im Altarmenischen existierten und gerade in der armenischen Umgangssprache sehr verbreitet sind, ist Forschung zu dem Thema rar und beschränkt sich meist auf eine kurze oberflächliche Beschreibung des Phänomens (Meillet 1962: 110-113; Jungmann 1967; Ačāryan 2005: 295-296). Nicht anders sieht es bei ähnlichen Konstruktionen in den Nachbarsprachen aus (Csató 2001; Nematollahi 2014). Ziel dieser Arbeit ist daher eine erste umfassende Beschreibung der seriellen Verbkonstruktionen des Ostarmenischen auf morphologischer, syntaktischer, semantischer und pragmatischer Ebene, wobei auch auf ihren diachronen und arealtypologischen Hintergrund eingegangen werden soll. Die Datengrundlage bildet das ostarmenische Nationalcorpus EANC.<sup>1</sup>

## 2. Serielle Verbkonstruktionen

### 2.1 Definition

Der Begriff der seriellen Verbkonstruktion (SVC) wurde zum ersten Mal für die Kwa-Sprache Akan verwendet und mit der Zeit auf immer mehr Sprachen ausgedehnt (Haspelmath 2016: 292), wobei seine genaue Abgrenzung zunehmend verschwommener wurde. Auf der anderen Seite findet man sehr ähnliche Phänomene unter verschiedenen, in ihrer Definition ebenfalls nicht immer eindeutigen Bezeichnungen wie *compound verbs*, *paired verbs* (Csató 2001: 175), *hendiadys* (Gershevitch 1954) oder *verb concatenation* (Goral 1986), oder auch unter allgemeineren Überbegriffen wie *double-* oder *multi-verb construction* (Csató 2001; Weiss 2012; Kölligan 2014).

Mit dem Ziel, eine sprachübergreifend gültige und damit für den typologischen Vergleich geeignete minimale Definition aufzustellen, definiert Haspelmath SVCs als „a monoclausal construction consisting of multiple independent verbs with no element linking them and with no predicate-argument relation between the verbs“ (Haspelmath 2016: 292), wobei

---

<sup>1</sup> Die Transliteration erfolgt nach der wissenschaftlichen Transliterationskonvention nach Hübschmann-Meillet (Meillet 1913: 8-9).

„independent“ bedeutet, dass alle beteiligten Verben auch alleine ohne die Begleitung eines weiteren Verbs auftreten können (ebd.: 303). Andere Autoren führen in ihren Definitionen zusätzlich auf, dass die Verben denselben TAM- und Polaritätswert und gemeinsame Aktanten haben, dass keine Intonationspause zwischen die Verben treten kann und dass sie ein einziges Ereignis beschreiben (Aikhenvald 2006a: 1; Bowerman 2008: 162; Givón 1999: 137).

Für Monoklausalität gibt es vor allem sprachspezifische Tests wie das Verhalten von Klitika (Haspelmath 2016: 298) und die Position von Objekten (Yates 2014: 238). Als einzigen sprachübergreifend anwendbaren Test nennt Haspelmath das Fehlen von unabhängiger Negation. Eine SVC könne demnach nur als Ganzes negiert werden, wobei eine Sprache entweder einen Negationsmarker pro Konstruktion oder einen pro Verb einsetzt. Ob der Skopus der Negation beide Verben oder nur eins umfasst, könne durchaus variieren, aber nicht unterschiedlich markiert werden (Haspelmath 2016: 301). Konstruktionen, in denen die Verben getrennt negiert werden können, zählt Haspelmath daher nicht zu den SVCs (ebd.: 299-301). Dabei übersieht er aber offenbar, dass Negation nicht in jeder Sprache auf der Ebene des Prädikats erfolgen muss und Sprachen, die einzelne Verben oder Verbalphrasen negieren können, auch die einzelnen Bestandteile von SVCs getrennt negieren können, wie Thai und Lakota (Dixon 2006: 339) oder auch Armenisch (siehe 4.5). In diesen Sprachen muss Monoklausalität nach wie vor auf andere Weise getestet werden.

Ein weiterer entscheidender Punkt ist, dass es sich bei SVCs um ein produktives Muster handeln muss. Konstruktionen, die sich auf die Kombination einiger bestimmter Verben beschränken, sind damit ebenso ausgeschlossen wie idiomatische Verbindungen, deren Bedeutung sich nicht aus den Bedeutungen ihrer Bestandteile zusammensetzt (Haspelmath 2016: 297). Aikhenvald verlangt außerdem, dass SVCs keine Restriktionen in Bezug auf TAM und Register aufweisen dürfen (Aikhenvald 2006a: 45-46), wobei letzteres durchaus kritisch zu sehen ist, da es einem syntaktischen Phänomen ein rein pragmatisches Kriterium auferlegt.

Die Kriterien fehlender Intonationspause und gleicher TAM- und Personenmarkierung lehnt Haspelmath als „unnötig“ ab, „as there are no constructions that would be excluded from the class of SVCs only because they lack these properties“ (Haspelmath 2016: 306). Das Kriterium des einzigen Ereignisses wiederum birgt das Problem, dass kaum objektiv festgelegt werden kann, wo die Grenze zwischen einem einzigen komplexen Ereignis und mehreren eigenständigen Ereignissen verläuft. Um SVCs von anderen Phänomenen abzugrenzen, ist dieser Aspekt daher nur bedingt geeignet, er fasst aber zwei wichtige

Eigenschaften zusammen: erstens können die Verben einer SVC keine getrennten Lokal- und Temporaladverbien annehmen (Haspelmath 2016: 308) und zweitens können Verben nicht völlig beliebig in einer SVC kombiniert werden, sondern müssen offenbar als eine kulturell übliche oder zumindest sinnvolle Kombination von Aktionen angesehen werden (Aikhenvald 2006a: 10-11).

In dieser Arbeit soll Haspelmaths Definition als Grundlage genommen, aber noch durch die Kriterien fehlender Intonationspause und gleicher TAM- und Personenmarkierung ergänzt werden. Da Monoklausalität im Armenischen nicht durch Negation getestet werden kann und sich andere Tests wie die Positionierung des Objekts nicht auf alle Konstruktionen anwenden lassen, liegt der deutlichste Unterschied zu multiklausalen Konstruktionen in der Intonation. Diese Arbeit basiert jedoch auf schriftlichen Daten und kann sich in Bezug auf die Intonation nur auf die Interpunktion stützen, sodass es sicherer ist, als schriftlich eindeutiges Kriterium zusätzlich die TAM- und Personenmarkierung der Verben einzubeziehen.

## 2.2 Funktionen und Eigenschaften

Serialisierung unterscheidet sich zwar formal von Koordination und Subordination, funktional sind sich jedoch alle drei sehr ähnlich. In unterschiedlichen Sprachen werden dieselben Funktionen mal durch die eine, mal durch die andere dieser Strukturen ausgedrückt, man findet in allen dreien dieselben Verben und Verbkombinationen und dieselben Grammatikalisierungspfade vor (Ross 2014: 5). Bewegungsverben sind in allen drei Strukturen besonders häufig anzutreffen (ebd.). Am deutlichsten wird die funktionale Überschneidung bei Konstruktionen, die als *Pseudokoordination* (manchmal auch *hendiadys* (ebd.: 1)) und *Pseudosubordination* bezeichnet werden. Unter ersterem versteht man formal koordinierte Strukturen, deren Funktion tatsächlich subordinativ ist, wie die finale Beziehung in (1). Analog dazu handelt es sich bei letzterem um formal untergeordnete Strukturen mit koordinativer Funktion wie in (2), wo die beiden Verben zwar zwei semantisch gleich gewichtete Handlungen beschreiben, syntaktisch aber das eine als Konverb dem anderen untergeordnet ist (ebd.: 1, 5).

- (1) Englisch

*I will go and look for it.*

- (2) Türkisch

<i>oda-ya</i>	<i>gir-ip</i>	<i>otur-d-um</i>
room-DAT	enter-CONV	sit-PST-1SG

‘I went into the room and sat down.’

(nach Ross 2014: 5)

SVCs verhalten sich in dieser Hinsicht morphosyntaktisch neutral, da sie weder einen Koordinations- noch einen Subordinationsmarker tragen. In ihren Funktionen überschneiden sie sich aber sowohl mit koordinierten als auch mit subordinierten Konstruktionen (ebd.: 5), sodass im Armenischen sowohl (1) als auch (2) durch eine SVC ausgedrückt werden können:

(3) Armenisch

a) Ես իսկույն կգնամ կփնտրեմ նրան:

<i>es</i>	<i>iskowyn</i>	<i>k-gn-am</i>	<i>k-p 'ntr-em</i>	<i>nra-n</i>
1SG.NOM	sofort	COND-gehen-1SG	COND-suchen-1SG	DIST.DAT-DEF

‚Ich werde ihn sofort suchen gehen.‘ (EANC: Vilyam Šek‘spir, *Lir ark‘an*)

b) Մտավ նստեց ըստեղ:

<i>mt-av</i>	<i>nstec ‘-ø</i>	<i>əstel</i>
hineingehen-AOR.3SG	sich_setzen-AOR.3SG	hier

‚Er ist reingekommen und hat sich hier hingesetzt.‘ (EANC: Nar-Dos, *Spanvac alavnin*)

SVCs sind besonders verbreitet in Westafrika, Südostasien, Amazonien, Ozeanien und Neuguinea sowie in Kreolsprachen (Aikhenvald 2006a: 1). Besonders isolierende Sprachen bedienen sich dieser Technik, um grammatikalische Funktionen auszudrücken, für die andere Sprachen morphologische Mittel haben, darunter Kasus und Aspekt. Weitere Konzepte, die häufig durch SVCs ausgedrückt werden, sind Bewegungsrichtung, Modalität, Valenzänderung, Komparation, Sequenz mehrerer zusammenhängender Handlungen, Ursache-Wirkung und Art und Weise (Aikhenvald 2006a: 22-30).

In Bezug auf die Zusammensetzung einer SVC unterscheidet Aikhenvald die folgenden Parameter (ebd.: 3-4):

**Symmetrisch vs. asymmetrisch:** Symmetrisch sind SVCs, deren Verben alle aus offenen Klassen stammen und lexikalisch zur Bedeutung beitragen. Asymmetrische SVCs bestehen aus einem Hauptverb (*major verb*) aus einer offenen Klasse und einem Nebenverb<sup>2</sup> (*minor verb*), das aus einer geschlossenen Klasse stammt und dazu dient, grammatikalische Funktionen wie Richtung, Aspekt oder Valenzänderung auszudrücken. Symmetrische SVCs tendieren daher zur Lexikalisierung, asymmetrische SVCs zur Grammatikalisierung (ebd.: 22). Die Anordnung der Verben ist bei symmetrischen SVCs üblicherweise ikonisch, das heißt, die Reihenfolge der Verben entspricht der Reihenfolge, in der die Handlungen, die die Verben beschreiben, stattfinden. Bei asymmetrischen SVCs bestimmen dagegen

<sup>2</sup> Im Gegensatz zu seinem auf SVCs beschränkten englischen Pendant wird der deutsche Begriff *Nebenverb* meist für Hilfs- und Modalverben verwendet (vgl. Schumacher 2004: 52-54). Itkonen gebraucht den Begriff jedoch ebenfalls für grammatikalisierte Verben in seriellen und pseudokoordinierten Konstruktionen (Itkonen 1974: 189), die schließlich in ihrer Funktion durchaus vergleichbar sind.

grammatikalische Regeln die Reihenfolge (Dixon 2006: 343-344). Asymmetrische SVCs sind insgesamt verbreiteter: Sprachen haben eher nur asymmetrische Konstruktionen als nur symmetrische und auch innerhalb einer Sprache tritt der asymmetrische Typ meist häufiger auf als der symmetrische (ebd.: 343). Einige Autoren verstehen unter dem Begriff der SVC sogar ausschließlich asymmetrische Konstruktionen (Sebba 1987: 2; Luraghi 1989: 268).

**Benachbart (*contiguous*) vs. nicht benachbart:** Die beteiligten Verben können direkt aufeinander folgen oder Elemente zwischen sich erlauben. Benachbarte Konstruktionen können als zwei phonologische oder grammatikalische Wörter bestehen bleiben oder, bei noch stärkerer Kohäsion, ein Wort bilden.

**Einmalige Markierung vs. konkordante Markierung:** Person, Numerus, TAM, Negation und andere verbale Kategorien werden entweder an jedem Verb markiert oder nur einmal pro Konstruktion. Eine Sprache kann auch für die einen Kategorien eine einmalige, für die anderen eine konkordante Markierung verwenden. Negation wird beispielsweise meist einmalig markiert, auch wenn in derselben Sprache die anderen Kategorien eine konkordante Markierung erhalten (Aikhenvald 2006a: 43-44).

Die Verben einer SVC besitzen üblicherweise mindestens einen gemeinsamen Aktanten. Laut Aikhenvald kommen Konstruktionen mit gleichem Subjekt in allen Sprachen vor (ebd.: 14). Recht verbreitet sind auch Konstruktionen aus einem transitiven und einem intransitiven Verb mit gemeinsamem Patiens (ebd.: 14-17). Unterschiedliche Objekte sind dagegen selten und unterschiedliche Agens nicht bezeugt (Haspelmath 2016: 310-311).

### 3. SVCs im Armenischen

Armenisch gehört einem eigenen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie an. Das moderne Armenische teilt sich in zwei Standardvarietäten, die teilweise beträchtliche Unterschiede in der Morphosyntax aufweisen: Ostarmenisch, gesprochen in der Republik Armenien, Bergkarabach, Georgien und dem Iran, und Westarmenisch, gesprochen traditionell in der Türkei und heute vor allem in der Diaspora (Dum-Tragut 2009: 1-2; Boyacioglu/Donabédian 2007: 55). Diese Arbeit befasst sich mit dem Ostarmenischen. Wenn im Folgenden von „Armenisch“ die Rede ist, so ist damit Ostarmenisch gemeint.

Armenisch ist tendenziell linksverzweigend und hat, zumindest in den analytisch gebildeten Tempora, meist eine Fokus-Verb-Satzstellung (Dum-Tragut 2009: 555; Megerdooomian 2011: 1). Die Flexion erfolgt zum Großteil agglutinierend durch Suffixe. Verben werden im Armenischen nach Numerus und Person des Subjekts und nach TAM konjugiert, je nach Tempus und Modus geschieht dies analytisch mit einer Kombination aus Partizip und

Hilfsverb oder synthetisch. Obwohl nur das Subjekt im Verb markiert ist, erlaubt Armenisch Pro-Drop aller Aktanten.

Die synthetische Flexion macht die Analyse von SVCs in zweierlei Hinsicht einfacher als in Sprachen des isolierenden Typs: sie erlaubt es erstens, Verben klar von anderen Wortarten abzugrenzen, und zweitens, eindeutig subordinierte Konstruktionen wie ein Verb im Optativ in (4a) und deklinierte Verbalnomen in (4b) und (4c) zu identifizieren.

(4)

a) Մի քանի անգամ փորձեցի քնել:

<i>mi_k'ani</i>	<i>angam</i>	<i>p'orjec' -i</i>	<i>ø-k'n-em</i>
ein_paar	Mal	versuchen-AOR.1SG	<u>OPT-schlafen-1SG</u>

„Ich habe ein paar Mal versucht zu schlafen.“

(EANC: Armen Šekoyan, *Haykakan žamanak, girk' 1*)

b) Այդ միակ վիշապը գնաց պատրաստվելու ապագա մարտին:

<i>ayd</i>	<i>miak</i>	<i>višap-ə</i>	<i>gnac' -ø</i>	<i>patrast-v-el-ow</i>	<i>apaga</i>	<i>mart-i-n</i>
MED	einzig	Drache-DEF	gehen-AOR.3SG	<u>vorbereiten-MP-INF-</u>	zukünftig	Kampf-DAT-DEF
				<u>DAT</u>		

„Dieser einzige Drache ging sich auf den zukünftigen Kampf vorbereiten.“

(EANC: Edvard Militonyan, *Vahagn višapak' ali arkacnerə*)

c) Գուրգենը ծիծաղելով խփեց Արամի ուսին:

<i>Gurgen-ə</i>	<i>cical-el-ov</i>	<i>xp'ec' -ø</i>	<i>Aram-i</i>	<i>ows-i-n</i>
Gurgen-DEF	<u>lachen-INF-INS</u>	schlagen-AOR.3SG	Aram-GEN	Schulter-DAT-DEF

„Gurgen schlug Aram lachend auf die Schulter.“

(EANC: Arak's, *Arewacinner*)

Bereits im Altarmenischen findet sich etwas, das Meillet „verbes groupés“ (Meillet 1962: 110), Jungmann „zweigliedrige asyndetische Verbalgruppe“ (Jungmann 1967) und Kölligan „Multiverb construction“ (Kölligan 2014) nennt: eine Sequenz von zwei oder mehr gleich flektierten Verben, die eine gewisse Einheit bilden.

Jungmann analysiert die Konstruktion als asyndetische Koordination mit der Besonderheit, dass dies im Armenischen mit Kombinationen aus nur zwei Verben möglich ist, während in den meisten anderen Sprachen mindestens drei Verben nötig seien (er nennt hierfür unter anderem das Beispiel des lateinischen *veni, vidi, vici*) (Jungmann 1967: 33). Die Verben müssen laut ihm unmittelbar aufeinander folgen und dürfen nicht durch andere Konstituenten wie Objekte oder Adverbien getrennt werden (ebd.: 33). Vor allem zwei Typen fallen ihm auf: Konstruktionen, in denen das erste Verb ein Bewegungsverb ist, und Kombinationen von „Quasi-Synonymen“. Die Konstruktion sei jedoch nicht auf diese beiden Typen beschränkt (ebd.: 35-36). Das Phänomen falle „bereits bei flüchtiger Lektüre klassisch-armenischer Texte auf“ (ebd.: 33), die Texte, in denen sich derartige Konstruktionen finden, beschreibt

Jungmann allerdings als „romanhaft“ und „volkssprachlich“, in wissenschaftlicheren Werken kämen sie nicht vor (ebd.: 35). Sie treten außerdem deutlich häufiger mit finiten als mit infiniten Formen auf (ebd.: 34). Interessanterweise beobachtet er einige Verbpaare beim selben Autor sowohl unverbunden als auch mit *h ew* ‚und‘ verbunden:

(5) Altarmenisch

- |    |                          |                 |    |                                     |
|----|--------------------------|-----------------|----|-------------------------------------|
| a) | կարգէր կազմէր            |                 | b) | կարգէր եւ կազմէր                    |
|    | <i>karg-ēr</i>           | <i>kazm-ēr</i>  |    | <i>karg-ēr ew kazm-ēr</i>           |
|    | ordnen-IPRF.3SG          | formen-IPRF.3SG |    | ordnen-IPRF.3SG und formen-IPRF.3SG |
|    | ‚Er ordnete und formte.‘ |                 |    |                                     |

(Eliše, *Vasn Vardanay ew Hayoc ‘paterazmi*, zitiert nach Jungmann 1967: 36)

Auch Meillet beobachtet diese Alternation derselben Verbpaare mit und ohne Konjunktion und scheint sich mit der Bezeichnung *verbes groupés* auf beide Varianten zu beziehen. Diese beschreibt er als zwei konjugierte Verbformen, die „sont prononcées d’une manière continue et presque comme un seul mot“ und „constituent une sorte de petite unité“ (Meillet 1962: 110). Auch wenn einige Kombinationen wie *quɫ huuuñtɫ gal hasanel* ‚kommen ankommen‘ besonders häufig seien, könnten beliebige Verben auf diese Weise gruppiert werden, „pourvu qu’ils soient unis par le sens“ (ebd.: 112).

Kölligan wiederum konzentriert sich auf asyndetische Konstruktionen, weist aber dafür darauf hin, dass diese *Multi verb constructions* (MVC) auch mehr als zwei Verben enthalten können (Kölligan 2014: 1). Anders als bei Jungmann finden sich bei ihm auch Beispiele, in denen das Subjekt oder ein Adverb zwischen die Verben tritt (ebd.: 9). Der Vergleich von Übersetzungstexten aus dem Altgriechischen mit ihrer Vorlage zeigt, dass diese Konstruktion meist Kombinationen aus Partizip und finitem Verb oder mit *καί* ‚und‘ koordinierte Verben übersetzt (ebd.: 7). Sie kommt aber auch als Entsprechung für einzelne griechische Verben vor (ebd.: 8-9), meist Verben mit Präverb, dessen direktionale Funktion im Armenischen von einem eigenen Verb übernommen wird:

- |        |                                 |    |  |
|--------|---------------------------------|----|--|
| (6) a) | Altgriechisch                   | b) | Altarmenisch                                 |
|        | κατέπλευσαν                     |    | նաւեցին իջին                                 |
|        | <i>kat-é-pleu-s-an</i>          |    | <i>nawec ‘-in iǰ-in</i>                      |
|        | hinunter-PST-segeln-AOR-3PL.ACT |    | segeln-3PL.AOR.ACT hinuntergehen-3PL.AOR.ACT |
|        | ‚Sie segelten hinunter.‘        |    | (Lk 8.26, zitiert nach Kölligan 2014: 3)     |

Dass eine armenische MVC einem einzelnen griechischen Verb entsprechen kann, wertet Kölligan als Argument für ihren monoklausalen Charakter (ebd.: 9). Es sprechen noch zwei weitere Merkmale dafür, die in (7) und (8) illustriert werden: Erstens kann bei der Verbindung

von einem transitiven mit einem intransitiven Verb das intransitive Verb zwischen dem transitiven und seinem Objekt stehen wie in (7) – es handelt sich also offenbar um ein gemeinsames Objekt der gesamten Konstruktion. Zweitens fehlt Verben in dieser Konstruktion häufig das Augment: Formen im Aorist, die sonst einsilbig wären oder gar keinen Vokal enthalten würden, erhalten im Altarmenischen normalerweise das Präfix *h-* *e-* (Meillet 1913: 94, 104-105). Als Teil einer MVC kommen jedoch auch einsilbige Formen ohne dieses Präfix vor, wie *hug kac*‘ in (8), was darauf hindeutet, dass es sich um eine Intonationseinheit handelt (Kölligan 2014: 8-9, 17).

(7) Altarmenisch

առին զնացին զսա

*ar-in*

nehmen-3PL.AOR.ACT

„Sie nahmen ihn mit.“

*gnac*‘-in

gehen-3PL.AOR.ACT

*z-na*

ACC-DIST

(Lk 23.26, zitiert nach Kölligan 2014)

(8) Altarmenisch

զնաց կաց յաղաւթս

*gnac*‘-∅

gehen-3SG.AOR.ACT

*kac*‘-∅

stehen-3SG.AOR.ACT

*y-alawt*‘-s

LOC-Gebet-ACC.PL

„Er ging und betete/ um zu beten.“

(Mt 26.44, zitiert nach Kölligan 2014)

Damit sind Haspelmaths Bedingungen für eine SVC offenbar erfüllt – die Konstruktion ist monoklausal und besteht aus eigenständigen Verben, die keine overte Markierung von Koordination oder Subordination tragen. Kölligan stellt außerdem im Vergleich mit den SVCs anderer Sprachen zahlreiche Parallelen in Bezug auf die Zusammensetzung und Funktion fest (Kölligan 2014: 14-16).

Auch Ačāryan erwähnt, dass „zwei und mehr Verben, die synonym sind oder mit derselben Handlung zusammenhängende Konzepte darstellen“, häufig „eine Art Einheit“ bilden und dass in diesen Fällen kein Augment verwendet wurde, „als wäre es ein mehrsilbiges Verb“ (Ačāryan 2005: 295-296). Sonst geht er nicht weiter auf die Konstruktion ein, auch die An- oder Abwesenheit einer Konjunktion spricht er nicht an.

Auch wenn Jungmann von einer besonderen Häufigkeit derartiger Konstruktionen im Neuarmenischen spricht (Jungmann 1967: 36), ist den neuarmenischen SVCs bisher nicht viel Aufmerksamkeit zuteil geworden. Ačāryan spricht zwar im Präsens von der Konstruktion, führt aber nur altarmenische Beispiele auf.

Stevick allerdings erwähnt in seiner syntaktischen Beschreibung des umgangssprachlichen Armenischen etwas, das er als „unmarked additive“ (Stevick 1955: 101) bezeichnet,

Konstruktionen, in denen zwei Verben direkt aufeinander folgen, ohne durch eine Konjunktion verbunden zu sein (daher „unmarked“), wie in (9):

(9) Գնացի վերցրի դրամս:

<i>gnac</i> <sup>‘i</sup>	<i>verc</i> <sup>‘r-i</sup>	<i>dram-s</i>
gehen-AOR.1SG	nehmen-AOR.1SG	Geld-POSS.1SG

‘I went and took my money.’

(nach Stevick 1955: 102)

Er geht kaum weiter auf diese Konstruktion ein und merkt nur an, dass „unmarked additive constructions involving predications cannot, strictly speaking, be recognized in an analysis which does not take intonation and terminal juncture into account“ (ebd.: 101). In Ermangelung einer Aussage darüber, inwiefern genau sich die Intonation einer solchen Konstruktion von anderen, damit zu verwechselnden Konstruktionen unterscheidet, lässt sich darüber nur spekulieren – die Wiedergabe ohne jegliches Interpunktionszeichen zwischen den Verben deutet jedoch auf das Fehlen einer Intonationspause hin. Die Verben in den Beispielen stimmen außerdem, bis auf eine Ausnahme, die allerdings auch eher subordinativen Charakter hat, da das zweite Verb im Optativ steht, stets in Person, Numerus und TAM überein. Damit entsprechen sie der hier verwendeten Definition einer SVC. Ähnliches gilt für eine weitere Konstruktion, die sich unter der Überschrift „unmarked replacive“ findet:

(10) Իմ հետաքրքրությունը խրախուսեց քաջալերեց Կլարենսին:

<i>im</i>	<i>hetak</i> <sup>rk</sup>	<i>rowt</i> <sup>yown-ə</sup>	<i>xraxowsec</i> <sup>‘-ø</sup>	<i>k</i> <sup>ajalerec</sup> <sup>‘-ø</sup>	<i>Klarens-i-n</i>
1SG.GEN	Interesse-DEF		bestärken-AOR.3SG	bestärken-AOR.3SG	Clarence-DAT-DEF

‘My interest encouraged Clarence, stimulated him.’

(nach Stevick 1955: 104)

Nur Khurshudian benennt das Phänomen im Armenischen auch tatsächlich als SVC. Sie beschreibt die Konstruktionen als Kombinationen von zwei, manchmal mehr Verben mit derselben TAM-Markierung, die eine Intonationseinheit bilden. Die Verben folgen meist direkt aufeinander, können aber auch durch Hilfsverb, Modifizierer oder Objekte unterbrochen werden. Semantisch teilt sie die Konstruktionen in grammatikalische und lexikalische Konstruktionen ein. Erstere werden mit Bewegungsverben oder terminativen Phasenverben gebildet, letztere bestehen aus einer Folge von synonymen Verben oder Verben, die zur selben semantischen Domäne gehören. Sie entnimmt ihren Daten, dass SVCs typisch für alle Stufen und Varietäten des Armenischen sind und waren, wenn sie auch vor allem in der gesprochenen Sprache vorkommen (Khurshudian 2010: 46-47).

## 4. Merkmale armenischer SVCs

Die Datengrundlage für die Untersuchung der SVCs im Armenischen bildet das ostarmenische Nationalcorpus EANC, das etwa 110 Millionen Token aus Texten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und oralem Diskurs umfasst (EANC 2009). Für die statistische Untersuchung von Aktantenstruktur, Valenz, semantischen Typen, Genre und Produktivität wurden 792 Konstruktionen im Aorist verwendet, der einerseits in allen Genres gleichermaßen vertreten ist, und andererseits einen geringen Synkretismus mit anderen Formen aufweist. Die analysierten Konstruktionen sind alle benachbart, bestehen also aus zwei unmittelbar aufeinander folgenden Verben. Grund dafür ist, dass es auf diese Weise möglich ist, bei der Corpuissuche das Auftreten von Interpunktionszeichen zwischen den Verben auszuschließen.<sup>3</sup> Ursprünglich wurden die ersten 1000 Ergebnisse der Suche nach Aorist + Aorist ohne Interpunktionszeichen ausgewählt, von denen 218 aber als andere Strukturen aussortiert werden mussten. Dafür bestanden einige Ergebnisse aus einer Verschachtelung zweier SVCs, die noch einmal getrennt analysiert wurden, sodass am Schluss 792 benachbarte SVCs im Aorist nach Semantik, Genre, Valenz, beteiligten Verben und gemeinsamen Aktanten annotiert wurden. Für die restlichen Tempora und Modi und nicht benachbarte Konstruktionen wurden kleinere Stichproben genommen, ebenso wie für die Negation.

### 4.1 Morphosyntax

Wie schon im Altarmenischen werden Subjekt und TAM konkordant markiert. Das bedeutet, in den synthetisch gebildeten Tempora und Modi besteht eine SVC aus zwei oder mehr gleich flektierten Verben wie in (11a), in den analytisch gebildeten Tempora aus zwei (oder mehr) gleichartigen Partizipien, die sich ein Hilfsverb teilen wie in (11b).

---

<sup>3</sup> Wie eingangs erwähnt, wurde das Fehlen eines Satzzeichens zwischen den Verben mit dem Fehlen einer Intonationspause gleichgesetzt, in dem Bewusstsein, dass dies kein vollkommen sicheres Unterscheidungskriterium darstellt. Gerade bei den Daten aus dem oralen Diskurs geht die Intonation aus der Transkription nicht immer so genau hervor, dass erkennbar wäre, ob es sich um zwei bewusst aneinandergereihte Verben handelt, das erste Verb mit dem zweiten korrigiert werden soll oder eine Pause zwischen beiden zwar vorhanden, aber dem oder der Transkribierenden nicht lang genug war, um mit einem Satzzeichen wiedergegeben zu werden. Auf der anderen Seite findet man mitunter auch typische SVCs durch Komma getrennt, ohne dass sich die Bedeutung ändern würde. Vgl. z.B. das folgende Beispiel mit (40) in 4.5:

Գնում, հասնում են Դաուն-Թաուն:  
*gn-owm, hasn-owm en Daown-T'aown*  
gehen-IPFV ankommen-IPFV AUX.3PL Down-Town  
,Sie gehen bis nach Down-Town.' (Manaryan 2015: 45)

(11)

a) Պորտվեյն գնացին առան եկան:

<i>portveyn</i>	<i>gnac 'in</i>	<i>ar̄-an</i>	<i>ek-an</i>
Portwein	gehen-AOR.3PL	kaufen-AOR.3PL	kommen-AOR.3PL

„Sie gingen Portwein kaufen (und kamen wieder).“

(EANC: Lusine Vayač'yan, *Balagoye*)

b) Հետո մեկ էլ սլանում գնում են:

<i>heto</i>	<i>mek_ēl</i>	<i>slan-owm</i>	<i>gn-owm</i>	<i>en</i>
dann	plötzlich	eilen-IPFV	gehen-IPFV	AUX.3PL

„Dann eilen sie plötzlich davon.“

(EANC: Vilyam Saroyan, *Patmvack'ner, mas 2*)

Bemerkenswert ist, dass in (11a) das Objekt des einzigen transitiven Verbs nicht direkt neben diesem steht, sondern durch eines der intransitiven Verben von ihm getrennt ist. Das macht deutlich, dass *պորտվեյն portveyn* nicht nur das Objekt des transitiven Verbs, sondern der gesamten Konstruktion ist und diese ein einziges Prädikat bildet. Meist steht jedoch in gemischten Konstruktionen aus transitiven und intransitiven Verben das Objekt tatsächlich direkt vor oder nach dem transitiven Verb.

Eine benachbarte Struktur, in der die Verben direkt aufeinander folgen, ist sehr häufig und Fälle wie (11a) vermitteln den Eindruck, zwischen den Verben herrsche eine stärkere Anziehungskraft als zwischen einem Verb und seinem Objekt. Es sind jedoch durchaus auch nicht-benachbarte Konstruktionen möglich:

(12) Բերին սեղանին միացրին երկրորդ, լնգլնգան սեղանիկը:

<i>ber-in</i>	<i>selan-i-n</i>	<i>miac'r-in</i>	<i>erkrord</i>	<i>lnglngan</i>	<i>selan-ik-ə</i>
herbringen-AOR.3PL	Tisch-DAT-DEF	anfügen-AOR.3PL	zweites	wackelig	Tisch-DIM-DEF

„Sie brachten das zweite wackelige Tischchen und fügten es an den Tisch an.“

(EANC: Rafayel At'ayan, *Spartak*)

Die Partizipien in den analytisch gebildeten Tempora können wie bei monoverbalen Prädikaten auch in SVCs nach oder (unmittelbar) vor dem Hilfsverb stehen, abhängig von der Informationsstruktur. Dabei kann auch eines vor und eines hinter das Hilfsverb treten:

(13) Իրան էլ, ձիուն էլ ջուրը քշում ա տանում:

<i>ira-n</i>	<i>ēl,</i>	<i>ji-ow-n</i>	<i>ēl</i>	<i>jowr-ə</i>	<i>k's-owm</i>	<i>a</i>	<i>tan-owm</i>
3SG.REFL.DAT-DEF	auch	Pferd-DAT-DEF	auch	Wasser-DEF	treiben-IPFV	AUX.3SG	wegbringen-IPFV

„Sowohl ihn als auch das Pferd treibt das Wasser davon.“

(EANC: Sowren K'oč'aryan, «Arew» *hay žolovrdakan hek'iatner*)

Die Verben einer SVC müssen nicht zwangsläufig in ihrer Valenz übereinstimmen. Trotzdem machen gemischte Konstruktionen nur 20,5% des Datensatzes aus (siehe Tabelle 1).

Außerdem fällt auf, dass intransitive Verben deutlich verbreiteter sind und rein intransitive Konstruktionen sogar fast doppelt so häufig vorkommen wie rein transitive – ein Wert, der jedoch wenig aussagekräftig ist, wenn man ihn nicht ins Verhältnis zum Gesamtvorkommen intransitiver Verben in der Sprache setzt.

IN-IN	52,1%	rein intransitiv	52,9%	gleiche Valenz	79,5%
IN-IN-IN	0,8%				
TR-TR	26,4%	rein transitiv	26,6%		
TR-TR-TR	0,3%				
IN-IN-TR	0,5%	vorwiegend intransitiv	0,6%	unterschiedliche Valenz	20,5%
IN-TR-IN	0,1%				
IN-TR-TR	0,3%	vorwiegend transitiv	0,4%		
IN-TR-TR-TR	0,1%				
IN-TR	12,9%	ausgeglichen	19,5%		
TR-IN	6,6%				

**Tabelle 1:** Valenz der Verben in einer SVC.

Die Verben haben immer dasselbe Subjekt und transitive Verben teilen üblicherweise auch das Objekt, wie in (12). In den Daten finden sich jedoch auch 17 Fälle mit unterschiedlichen Objekten. Bei dem zweiten Objekt handelt es sich größtenteils um einen durch *wutł asel* ‚sagen‘ oder *inkuňł tesnel* ‚sehen‘ eingeleiteten Nebensatz. Dazu kommen ein erweiterter Infinitiv, ein kopfloser Relativsatz und drei Fälle, in denen nur eins oder keins der Objekte overt genannt ist wie in (14). Zwei unterschiedliche nominale Objekte kommen in den Daten nicht vor, es bleibt zu untersuchen, ob dies möglich ist. Denkbar ist, dass in diesem Fall eher eine nicht benachbarte Struktur gewählt wird, wie es beispielsweise im Khwe (Central-Khoisan) der Fall ist (Kilian-Hatz 2006: 111).

(14) Սեղանին կաբել կար դրած, վերցրի խփեցի:

*selan-i-n      kabel      k-ar      dr-ac,      verc 'r-i      xp 'ec 'i*  
Tisch-DAT-DEF    Kabel      sein-3SG.PST    stellen-RES    nehmen-AOR.1SG    schlagen-AOR.1SG  
‚Auf dem Tisch lag ein Kabel, das habe ich genommen und ihn/sie/es damit geschlagen.‘  
(EANC: Ařawõt, 29.04.2004)

Tatsächlich ist in (14) das Kabel ein Aktant beider Verben, auch wenn seine semantische Rolle wechselt. Solche instrumentalen SVCs finden sich in vielen serialisierenden Sprachen und sie können so analysiert werden, dass die SVC als Ganzes die drei Aktanten Agens, Patiens und Instrument besitzt (Aikhenvald 2006a: 13). Unterschiedliche Objekte, die jeweils klar einem Verb zuzuordnen sind, sind in armenischen SVCs jedoch ebenfalls möglich (vgl. (37) in 4.5), auch wenn das Objekt des ersten Verbs immer eine gewisse Rolle für die zweite Handlung spielt (sei es als Geld, das für die zweite Handlung gezahlt wird, oder als Schrank, der geöffnet wird, um etwas herauszuholen).

Wie schon (11a) demonstriert hat, sind armenische SVCs nicht auf zwei Verben beschränkt. In den untersuchten Daten finden sich eine SVC aus vier Verben und 15 aus drei Verben. Diese lassen sich in drei Gruppen einteilen:

1. [V[V]V]: die „deiktische Klammer“, die in 4.2.1 unter Typ a) genauer beschrieben wird. (11a) ist ein solcher Fall.
2. [VVV]: alle Verben sind gleich gewichtet, die Handlungen lassen sich nicht weiter unterteilen.
3. [V[VV]] oder [[VV]V]: eine Verschachtelung zweier SVCs, das heißt, zwei der beteiligten Verben bilden zusammen noch einmal eine Untereinheit. (15) besteht beispielsweise aus der antonymischen SVC *qñuag tñquq gnac' ekav* ‚er ging kam‘, die sich mit einem weiteren Verb zu einer simultan-sequentiellen SVC zusammensetzt (siehe 4.2.2).

(15) *Qñuag tñquq ðñnnññññññ qnqñññ:*

<i>gnac' -ø</i>	<i>ek-av</i>	<i>cnol-ner-ø</i>	<i>govec' -ø</i>
gehen-AOR.3SG	kommen-AOR.3SG	Eltern-PL-DEF	loben-AOR.3SG
‚Er lief umher und lobte die Eltern.‘		(EANC: Vahan T'ot'ovenc', <i>Erker</i> )	

## 4.2 Semantik

Die erste grobe semantische Einteilung von SVCs richtet sich nach dem lexikalischen Beitrag, den die beteiligten Verben jeweils leisten. Dabei sind die Kategorien „symmetrisch“ und „asymmetrisch“ jedoch nicht scharf voneinander abgrenzbar, sondern stellen vielmehr zwei Extreme eines Kontinuums dar (Aikhenvald 2006a: 37). An dessen einem Ende stehen Konstruktionen, in denen beide Bestandteile exakt den gleichen Beitrag zur Gesamtbedeutung leisten, und am anderen Ende Konstruktionen, in denen ein Verb gar keine lexikalische Bedeutung mehr, sondern nur noch eine grammatikalische Funktion besitzt. Die asymmetrischen SVCs des Armenischen befinden sich auf diesem Kontinuum im Großen und Ganzen noch recht nahe bei den symmetrischen, da die Nebenverben ihre lexikalische Bedeutung noch weitgehend behalten haben. Die Handlungen, die sie beschreiben, finden in den meisten Fällen tatsächlich so statt, spielen aber eine untergeordnete Rolle, und ihre Erwähnung dient eher dazu, die Handlung des Hauptverbs zu präzisieren. (12) könnte daher auf den ersten Blick durchaus eine symmetrische SVC des simultan-sequentiellen Typs sein, da das Tischchen tatsächlich zuerst hergebracht und dann angefügt wird, auch wenn die erste Aktion vielleicht eine geringere Rolle spielt als die zweite. Allerdings ist *ptptñ berel* ‚bringen‘, zusammen mit drei weiteren Bewegungsverben, im ersten Verbslot auffallend häufig. Dort spielt es immer eine semantisch untergeordnete Rolle und bildet zudem mit den anderen drei Bewegungsverben ein kohärentes Paradigma, sodass man von einer

geschlossenen Klasse von Nebenverben sprechen kann, die einen asymmetrischen Typ von SVC bilden.

Auch wenn asymmetrische SVCs, anders als symmetrische, nicht zwangsläufig eine ikonische Wortstellung aufweisen, ist im Armenischen die Anordnung immer ikonisch, was vermutlich damit zusammenhängt, dass auch die asymmetrischen SVCs noch nicht stark grammatikalisiert sind.

Im Folgenden wird, wie in der Literatur zu SVCs üblich, der erste Verbslot der Konstruktion als V<sub>1</sub> bezeichnet und der letzte als V<sub>2</sub>, unabhängig davon, ob dort tatsächlich das zweite oder im gegebenen Fall das dritte Verb steht.

#### 4.2.1 Asymmetrische Typen

a) Deiktisch: Dieser Typ, insgesamt der häufigste, ist einer von zwei Typen, die mit einem Bewegungsverb gebildet werden. Das Bewegungsverb ist V<sub>1</sub> und drückt aus, dass das Subjekt die Handlung von V<sub>2</sub> an einem anderen Ort ausführt als die vorhergehende, wobei zwischen den Verben auch eine finale Beziehung bestehen kann. Abhängig von den beiden Parametern Deixis und Valenz wird eines der vier Verben in Tabelle 2 eingesetzt. Im Unterschied zu den direktionalen SVCs (siehe Typ b)) gibt das Nebenverb hier keine Bewegungsrichtung, sondern den Handlungsort des Hauptverbs an.

	proximal	distal
<b>intransitiv</b>	<i>quɫ gal</i> ‚kommen‘	<i>qɫuɫ gnaɫ</i> ‚gehen‘
<b>transitiv</b>	<i>pɛpɛɫɫ berel</i> ‚herbringen‘	<i>uɫuɫɛɫ tanel</i> ‚wegbringen‘

**Tabelle 2:** Nebenverben des deiktischen Typs.

(16) Ես իմ գժերիցը փախա, եկա ընկա էս գժերի ձեռը:

*es im gʒ-er-ic -ə p'ax-a, ek-a*  
 1SG.NOM 1SG.GEN verrückt-PL-ABL-DEF fliehen-AOR.1SG kommen-AOR.1SG  
*ənk-a ēs gʒ-er-i je'ṛ-ə*  
 fallen-AOR.1SG PROX verrückt-PL-GEN Hand-DEF

‚Ich bin vor meinen Verrückten geflohen und bin hier diesen Verrückten in die Hände gefallen?‘ (EANC: Sowren K'oč'aryan, «Arew» *hay žolovrdakan hek'iat'ner*)

(17) Է, բա ո՞վ դեղձերը բերեց լցրեց քո տեղաշորի տակ:

*ē, ba o'v delj-er-ə berec -∅ lc'rec -∅ k'o telašor-i tak*  
 INJ PART wer Pfirsich-PL-DEF bringen- füllen- 2SG.GEN Bett-GEN unter  
 AOR.3SG AOR.3SG

‚Huch, wer hat denn die Pfirsiche hier unter dein Bett gekippt?‘

(EANC: Xač'ik Hrač'yan, *Owrc'i maran, Āromantikner*)

Kongruenz in der Valenz ist dabei nicht syntaktisch, sondern semantisch bedingt: ein transitives V<sub>2</sub> wird nur dann mit einem transitiven V<sub>1</sub> kombiniert, wenn sich sein Objekt von Anfang an am selben Ort befindet wie das Subjekt und den Ortswechsel mit ihm vollzieht.

Ein Spezialfall sind Konstruktionen, in denen zwei Verben entgegengesetzter Richtung eine Art Klammer um ein weiteres Verb bilden wie in dem weiter oben erwähnten Beispiel (11a) und damit ausdrücken, dass es nur diese eine abgeschlossene Handlung ist, die an dem anderen Ort stattfindet. In Konstruktionen mit dieser Funktion kann auch das erste Verb fehlen, wie in (18), wo *quł gal* ebenfalls vor allem unterstreicht, dass die an einem anderen Ort durchgeführte Aktion des Kaffeetrinkens beendet ist. (18) lässt im Vergleich zu (11a) nur offen, ob der Kaffee trinkende Hörer an den Ort zurückkehrt, an dem er sich vor dem Kaffeetrinken aufgehalten hat, oder ob es sich um einen anderen Ort handelt.

(18) Դու արդեն կոֆե խմեցիր եկա՞ր:

*dow arden kofe xmec -ir ek-a' r*  
2SG.NOM schon Kaffee trinken-AOR.2SG kommen-AOR.2SG

„Hast du schon fertig Kaffee getrunken und bist schon da?“/ „Bist du schon wieder zurück vom Kaffeetrinken?“ (EANC: Forum „Am-kayq.com“, 2007-2008)

*b) Direktional:* Der zweite Typ, an dessen Bildung Bewegungsverbena beteiligt sind, ist der direktionale. Das Bewegungsverb ist hier V<sub>2</sub> und Teil eines vielfältigeren Paradigmas als die Nebenverben des deiktischen Typs (Tabelle 3).

Bewegung	intransitiv	transitiv
horizontal	<i>qñawł gnal</i> ‚gehen‘	<i>ıwawñel tanel</i> ‚wegbringen‘
	<i>quł gal</i> ‚kommen‘	<i>pñpñel berel</i> ‚herbringen‘
vertikal	<i>pwapñpawñawł barjranal</i> ‚hochgehen‘	<i>pwapñpawñawñel barjrac nel</i> ‚hochheben‘
	<i>hññel ijñel</i> ‚hinuntergehen‘	<i>hññel ijec nel</i> ‚senken‘
hinein-hinaus	<i>ıwawñel mñel</i> ‚hineingehen‘	<i>ıwawñel mñc nel</i> ‚hineintun‘
	<i>ññıpu quł dowrs gal</i> ‚hinausgehen‘	<i>hawñel hanel</i> ‚herausholen‘
vorbei	<i>wawñel anc nel</i> ‚vorbeigehen‘	—
bis	<i>hawñel hasnel</i> ‚ankommen‘	<i>hawawñel hasc nel</i> ‚ankommen lassen‘
keine Bewegung	<i>ıwawł mñal</i> ‚bleiben‘	—

**Tabelle 3:** Nebenverben des direktionalen Typs.

Trotz der Vielfalt machen die vier Verben mit horizontaler Bewegungsrichtung in den Daten etwa die Hälfte (91 von 179) aller direktionalen SVCs aus. *Pwapñpawawñel barjrac nel* ‚hochheben‘, *hññel ijec nel* ‚senken‘ und *ññıpu quł dowrs gal* ‚hinausgehen‘ kommen in dem untersuchten Subcorpus nicht vor, sind im Gesamtkorpus aber alle zu finden.

Die Valenz des Nebenverbs wiederum richtet sich weitgehend nach der Valenz des Hauptverbs:

(19)

a) Ես էլ իսկույն փախա եկա:

<i>es</i>	<i>ēl</i>	<i>iskowyn</i>	<i>p'ax-a</i>	<i>ek-a</i>
1SG.NOM	PART	sofort	fliehen-AOR.1SG	kommen-AOR.1SG

„Ich wiederum bin sofort hierher geflohen.“

(EANC: Mixayil Saltikov-Šč'edrin, *Paronayk' Golovlyovner*)

b) Փախցրին բերին անառիկ Լորի:

<i>p'ax-c'r-in</i>	<i>ber-in</i>	<i>anaṙik</i>	<i>Loṙi</i>
fliehen-CAUS-AOR.3PL	herbringen-AOR.3PL	unzugänglich	Lorri

„Sie vertrieben sie hierher in das unzugängliche Lorri.“ (EANC: Azg, 03.05.2008)

In den Daten kommen nur drei Fälle von transitivem + intransitivem Verb vor, einmal (*qynlṙ*) *թողնել զնալ* (*gyowlə*) *t'olnel gnał* ‚(das Dorf) verlassen + gehen‘, einmal (*նրան*) *թողնել զալ* (*nran*) *t'olnel gal* ‚(ihn/sie/es) verlassen + kommen‘ und einmal (*ձիւ*) *քշել հասնել* (*jin*) *k'sel hasnel* ‚(das Pferd) antreiben + ankommen‘. Bei den ersten beiden sind die Verlassenen tatsächlich nicht an der Bewegung beteiligt, bei letzterem wird das Pferd wohl eher als Fortbewegungsmittel behandelt und nicht als etwas, das von einem Ort an einen anderen bewegt wird.

Das Hauptverb ist bei diesem Typ eingeschränkter als beim deiktischen, da es sich zumindest um ein mit einer Bewegung kompatibles Verb handeln muss. Das führt dazu, dass man in sehr vielen direktionalen SVCs eines der vier Bewegungsverben, die den deiktischen Typ bilden, als V<sub>1</sub> findet. Der Unterschied zwischen den daraus resultierenden Konstruktionen und den SVCs des deiktischen Typs ist, dass V<sub>2</sub> in diesem Fall nicht eine Handlung beschreibt, die nach der Ankunft an einem anderen Ort ausgeführt wird, sondern V<sub>1</sub> in seiner Richtung spezifiziert. Hier ist die Einordnung als asymmetrisch vielleicht etwas irreführend, da tatsächlich jedes der Verben einen ähnlich großen Beitrag zur Beschreibung der Bewegungsrichtung leistet. In (20) gibt beispielsweise *զնալ gnał* die Richtung weg vom deiktischen Zentrum an und *մտնել mtnel* die Bewegung hinein.

(20) Գնացին մտան դղյակը:

<i>gnac'-in</i>	<i>mt-an</i>	<i>dhyak-ə</i>
gehen-AOR.3PL	hineingehen-AOR.3PL	Schloss-DEF

„Sie gingen hinein in das Schloss.“

(EANC: Nairi Zaryan, *Sasna Davit'*)

Es sind auch Konstruktionen mit zwei direktionalen Verben möglich:

(21) Բռնությամբ բռնեցին բերին հասցրին Արարատյան գավառը:

<i>bṛnowt 'yamb</i>	<i>k'šec' -in</i>	<i>ber-in</i>	<i>has-c' r-in</i>	<i>Ararat-yan</i>	<i>gavar'ə</i>
Gewalt.INS	treiben-	bringen-AOR.3PL	ankommen-	Ararat-ADJZ	Provinz-DEF
	AOR.3PL		CAUS-AOR.3PL		

„Sie trieben sie mit Gewalt her bis in die Provinz von Ararat.“

(EANC: Aṛak'el Davrižec'i, *Patmowt 'yown*)

In (22) findet man eine sehr ähnliche Zusammenstellung von Verben wie in (21). Hier sind allerdings nur die beiden direktionalen Verben Teil der SVC, die Art der Bewegung wird durch ein Konverb beschrieben:

(22) Հրելով տարավ հասցրեց մի մարագի դռն մոտ:

<i>hr-el-ov</i>	<i>tar-av</i>	<i>has-c' rec' -ə</i>	<i>mi</i>	<i>marag-i</i>	<i>dṛ-an</i>	<i>mot</i>
schieben-INF-	wegbringen-	ankommen-CAUS-	eins	Heuboden-GEN	Tür-GEN	bei
INS	AOR.3SG	AOR.3SG				

„Er schob sie bis an die Tür eines Heubodens.“

(EANC: Arak's, *Arewacinner*)

Diese unterschiedliche syntaktische Realisierung eines vergleichbaren Sets von Verben zeugt von einer ähnlichen Alternation von SVCs mit Konverben, wie man sie in den Turksprachen oder auch im Russischen findet (siehe Kapitel 5), auch wenn zu untersuchen bleibt, inwieweit die beiden Konstruktionen tatsächlich deckungsgleich sind.

*Uṇuṇ mnal* ‚bleiben‘ ist gewissermaßen das genaue Gegenteil der restlichen direktionalen Nebenverben, da es statt einer Bewegungsrichtung die Abwesenheit von Bewegung ausdrückt und daher Verben verstärkt, die einen Zustand der Bewegungslosigkeit beschreiben wie *կանգնել kangnel* ‚stehen bleiben‘, *քարանալ k'aranal* ‚versteinern‘, *լնվել lṛvel* (ugs.) ‚stecken bleiben‘ oder auch *սպշել apšel* ‚verblüfft werden‘.

(23) Իսկ եպիսկոպոսը չկարողացավ պատասխանել, այլ ապշեց մնաց:

<i>isk</i>	<i>episkopos-ə</i>	<i>č' -karolac' -av</i>	<i>patasxan-el</i>	<i>ayl</i>
und	Bischof-DEF	NEG-können-AOR.3SG	antworten-INF	sondern
<i>apšec' -ə</i>		<i>mnac' -ə</i>		
verblüfft_werden-AOR.3SG		bleiben-AOR.3SG		

„Und der Bischof konnte nicht antworten, sondern blieb verblüfft stehen.“

(EANC: Aṛak'el Davrižec'i, *Patmowt 'yown*)

Schon für das Altarmenische nennen Meillet (1962: 120) und Kölligan (2014: 3) direktionale SVCs als Übersetzungstechnik für griechische Verben mit Präverb (vgl. Beispiel (6)). Von den indogermanischen Präverbien finden sich im Altarmenischen nur noch Spuren. Da sie auch nicht durch neue Präverbien ersetzt wurden (Meillet 1962: 113-114), wurden ihre Funktionen außer von Adverbien offenbar auch von SVCs übernommen.

c) Aspektuell: Der aspektuelle Typ setzt sich aus zwei Untertypen zusammen. Der erste, mit kompletiver Bedeutung, wird mit *պրծնել prcnel* ‚fertig werden (mit)‘ oder, weniger umgangssprachlich, *վերջացնել verĵac‘nel* ‚beenden‘ als V<sub>2</sub> gebildet:

(24)

a) Շնուրթյունն ասիր պրծա՞ր:

<i>šnowt‘yown</i>	<i>as-ir</i>	<i>prc-a‘r</i>
Gemeinheit	sagen-AOR.2SG	fertig_werden-AOR.2SG

‚Bist du fertig damit, Gemeinheiten zu sagen?‘

(EANC: Derenik Demirčyan, *Mesrop Maštoc‘*)

b) Երբ նա ածիլեց վերջացրեց երեսս ...

<i>erb</i>	<i>na</i>	<i>acilec‘-ø</i>	<i>verĵac‘rec‘-ø</i>	<i>eres-s</i>
wenn	DIST.NOM	rasieren-AOR.3SG	beenden-AOR.3SG	Gesicht-POSS.1SG

‚Als er mein Gesicht zu Ende rasiert hatte ...‘

(EANC: Eliše Č‘arenc‘, *Erkir Nairi*, *Erewani owllic‘ tnic‘*)

Die am stärksten grammatikalisierten Nebenverben des Armenischen finden sich im zweiten Untertyp, bei dem das Nebenverb im V<sub>1</sub>-Slot steht. Am häufigsten ist *ելնել elnel* ‚aufstehen, hinausgehen‘, das SVCs mit ingressiver Bedeutung bildet, wobei immer eine (plötzliche) Entscheidung und das Einsetzen einer Bewegung eine Rolle spielen. Daher trifft man diese Konstruktion auch besonders häufig mit Bewegungsverben an und (25a) zeigt einen besonders typischen Gebrauch. Wie in (25b) zu sehen ist, sind jedoch auch andere Verben möglich.

(25)

a) Ապա ելավ գնաց Շամբորի ձորը:

<i>apa</i>	<i>el-av</i>	<i>gnac‘-ø</i>	<i>Šamk‘or-i</i>	<i>jor-ə</i>
dann	aufstehen-AOR.3SG	gehen-AOR.3SG	Šamk‘or-GEN	Tal-DEF

‚Dann machte er sich auf in das Tal von Šamk‘or.‘

(EANC: Aġak‘el Davrižec‘i, *Patmowt‘yown*)

b) Խաբվեցին օսմանցու քաղցր լեզվից ու ելան խփեցին ճնշված հային:

<i>xab-vec‘-in</i>	<i>ōsmanc‘-ow</i>	<i>k‘alc‘r</i>	<i>lezv-ic‘</i>	<i>ow</i>	<i>el-an</i>
betrügen-MP-AOR.3PL	Osmane-GEN	süß	Sprache-ABL	und	aufstehen-AOR.3PL
<i>xp‘ec‘-in</i>	<i>čnš-v-ac</i>	<i>hay-i-n</i>			
schlagen-AOR.3PL	unterdrücken-MP-RES	Armenier-DAT-DEF			

‚Sie fielen auf die süßen Worte der Osmanen herein und machten sich über die unterdrückten Armenier her.‘

(EANC: Xač‘ik Daštenc‘, *Xodedan*)

Eine ähnliche Funktion hat das umgangssprachlichere *pnútl b̄rnel* ‚ergreifen, festhalten‘, das Aktionen beschreibt, die auf einer plötzlichen oder unerwarteten Entscheidung beruhen. Diese Funktion eines Verbs mit einer Bedeutung wie ‚nehmen‘ ist weit verbreitet, von skandinavischen, finno-ugrischen und baltischen Sprachen über das Russische bis hin zu Turksprachen und iranischen Sprachen (Csató 2001: 184).

(26) Դու էլ բռնեցիր նստեցիր ձյան վրա՞:

<i>dow</i>	<i>ēl</i>	<i>b̄r nec</i> ‘-ir	<i>nstec</i> ‘-ir	<i>jyan</i>	<i>vra</i> ’
2SG.NOM	PART	ergreifen-AOR.2SG	sich_setzen-AOR.2SG	Schnee.GEN	auf

‚Du hast dich also einfach in den Schnee gesetzt?‘

(Hasmik Sargsian, persönliche Kommunikation)

Ebenfalls verwandt mit *tlútl elnel* und *pnútl b̄rnel* ist *unwl tal* ‚geben‘, das allerdings auf Verben, die gewalttätige Aktionen beschreiben, beschränkt ist und deren unerwartete Heftigkeit oder Brutalität unterstreicht. Am häufigsten wird es mit *uuwútl spanel* ‚umbringen‘ kombiniert, aber beispielsweise auch mit *uuunlwgútl satkac* ‘nel ‚töten‘, *q̄zptl p* ‘šrel ‚zerstören, (in kleine Teile) zerschlagen‘ oder *zwp̄n̄tl j̄ardel* ‚zerstören‘.

(27) Տվին սպանեցին անաստվածները:

<i>tv-in</i>	<i>spanec</i> ‘-in	<i>anastvac-ner-ə</i>
geben-AOR.3PL	umbringen-AOR.3PL	gottlos-PL-DEF

‚Diese Gottlosen haben sie einfach umgebracht.‘

(EANC: Zarzand Daryan, *K’arōwliner, mas I*)

Sowohl *unwl tal* als auch *pnútl b̄rnel* sind im Corpus sehr selten. Ersteres kommt in dem untersuchten Subcorpus überhaupt nicht vor, was sicherlich auch mit der semantischen Einschränkung zusammenhängt. Von letzterem finden sich zwei Fälle, bei denen aus dem Kontext nicht eindeutig hervorgeht, ob *pnútl b̄rnel* lexikalisch zu verstehen ist oder nicht. Beide Fälle stammen aus dem oralen Diskurs, zumindest *pnútl b̄rnel* scheint also auf den umgangssprachlichen Gebrauch beschränkt zu sein.

#### 4.2.2 Symmetrische Typen

*d) Simultan-sequentiell:* Einen fast genauso häufigen Typ wie den deiktischen stellen SVCs dar, die sich aus zwei (oder mehr) voneinander unabhängigen Verben zusammensetzen. Die Handlungen können wie in (28) aufeinander folgen oder sich wie in (29) zeitlich überschneiden. In jedem Fall besteht zwischen den Handlungen eine enge zeitliche oder logische Verbindung.

(28) Քննիչը նկատեց ժպտաց:

*k'nnič' -ə nkatēc' -ø žptac' -ø*  
 Prüfer-DEF bemerken-AOR.3SG lächeln-AOR.3SG

„Der Prüfer bemerkte es und lächelte.“ (EANC: Gowrgen Xanĵyan, *Lowr č'ka*)

(29) Հետո մեծացավ դառավ ֆուտբոլիստ:

*heto mecac' -av dař-av fowtbolist*  
 dann groß\_werden-AOR.3SG werden-AOR.3SG Fußballspieler

„Dann wurde er älter und wurde Fußballspieler.“ (EANC: OPD 234-12008)

*e) Kausal:* Beim kausalen Typ<sup>4</sup> ist V<sub>1</sub> die Ursache von V<sub>2</sub> beziehungsweise V<sub>2</sub> die Folge von V<sub>1</sub>. Eine spezielle Unterart, in der V<sub>1</sub> ein negiertes Hindernis für V<sub>2</sub> darstellt, wird in 4.5 näher beschrieben.

(30)

a) Մի անգամ թոկ[ը] ձեռքիցս սողաց պոկվեց:

*mi angam t'ok-ə jeřk' -ic' -s solac' -ø pok-vec' -ø*  
 eins Mal Seil-DEF Hand-ABL-POSS.1SG rutschen-AOR.3SG lösen-MP-AOR.3SG

„Einmal rutschte mir das Seil aus der Hand.“ (EANC: Hrač'ya K'oč'ar, *Žamanakner*)

b) Փչեց հանգքեց թրթռուն բոցը:

*p'č'ec' -ø hangc'rec' -ø t'rt'rown boc' -ə*  
 blasen-AOR.3SG löschen-AOR.3SG zittrig Flamme-DEF

„Er blies die flackernde Flamme aus.“

(EANC: Alek'sandr T'op'č'yan, *Ew angam mahic' heto*)

*f) Synonymisch, hypernymisch und kohyponymisch:* Im Unterschied zu den bisher beschriebenen symmetrischen Typen setzen sich SVCs des synonymischen, hypernymischen und kohyponymischen Typs (Terminologie nach Weiss 2012) aus zwei semantisch eng zusammenhängenden Verben zusammen. Dabei kann es sich um direkte Synonyme handeln wie in (31a), ein Verb kann als Hyponym das andere präzisieren wie in (31b), oder es handelt sich um zwei Hyponyme desselben Hypernyms wie in (31c).

(31)

a) Վազքով կտրեց անցավ ողջ քաղաքը:

*vazk'ov ktrec' -ø anc' -av olj k'alak' -ə*  
 rennend durchqueren-AOR.3SG durchqueren-AOR.3SG ganz Stadt-DEF

„Rennend durchquerte sie die ganze Stadt.“

(EANC: Gabriel Garsia Markes, *Haryowr tarva menowt'yown*)

<sup>4</sup> Aikhenvald nennt ihn *cause-effect* (Aikhenvald 2006a: 29), Gamerschlag *resultativ* (Gamerschlag 2005: 44) und Diller *event closure*, da V<sub>2</sub> V<sub>1</sub> zu einem Ende bringt (Diller 2006: 171).

b) Տվեց հանձնեց Թորգոմին:

<i>tvec</i> ‘-ø	<i>hanjnec</i> ‘-ø	<i>T’orgom-i-n</i>
geben-AOR.3SG	übergeben-AOR.3SG	Torgom-DAT-DEF

,Er übergab es Torgom.‘ (EANC: Grakan T’ert’, 16.07.1965)

c) Լաւ կուշտ փորով կերանք խմեցինք:

<i>law</i>	<i>kowšt</i>	<i>p’or-ov</i>	<i>ker-ank</i> ‘	<i>xmec</i> ‘-ink’
gut	satt	Bauch-INS	essen-AOR.1PL	trinken-AOR.1PL

,Wir aßen und tranken uns voll.‘ (EANC: Melow Hayastani, 30.06.1862)

Bei den synonymischen SVCs machen im untersuchten Subcorpus die beiden Verbkombinationen *թողնել հեռանալ t’olnel heřanal* ‚weggehen + sich entfernen‘ und *կտրել անցնել ktrel anc’nel* ‚durchqueren + durchqueren‘ 15 von 23 Fällen aus, sodass es scheint, als handle es sich bei diesem Typ eher um lexikalisierte Verbindungen. Die restlichen 35% synonymischer SVCs bestehen jedoch (bis auf ein zweimal auftretendes Paar) ausschließlich aus einmaligen Okkurrenzen, darunter zwei Kombinationen, bei denen eines der Synonyme gar kein einzelnes Verb, sondern ein Verb plus Präpositionalphrase beziehungsweise Prädikatsnomen ist wie in (32). Die Bildung synonymischer SVCs scheint also tatsächlich eine produktive Technik zu sein, bei der in Ermangelung eines direkten Synonyms auch erweiterte Verbalphrasen eingesetzt werden können.

(32) Մեկ էլ (...) լսելի դարձավ լսվեց նրա ձայնը:

<i>mek_ēl</i>	<i>lseli</i>	<i>darj-av</i>	<i>ls-vec</i> ‘-ø	<i>nra</i>	<i>jayn-ə</i>
plötzlich	hörbar	werden-AOR.3SG	hören-MP-AOR.3SG	DIST.GEN	Stimme-DEF

,Plötzlich wurde seine Stimme hörbar.‘

(EANC: Vahram Sahakyan, *Sew ač’k’er, spitak sp’roc* )

g) Antonymisch: Dieser Typ setzt sich aus zwei gegensätzlichen Verben zusammen und beschreibt ein wiederholtes abwechselndes Stattfinden von beiden. Er scheint auf den ersten Blick weitgehend lexikalisiert zu sein, da von 13 antonymischen Paaren nicht nur 11 entweder *տանել բերել tanel berel* ‚wegbringen + herbringen‘ oder *գնալ գալ gnal gal* ‚gehen + kommen‘ sind, sondern auch alle Kombinationen außer *բացվել փակվել bac’vel p’akvel* in (33) im armenischen Online-Wörterbuch aufgeführt sind (Hayeren Ōnlayn Bařaran s. v. *տանել բերել, գնալ-գալ, տալ տննել*). Allerdings lassen sich problemlos noch weitere Antonympaare finden, die nicht im Wörterbuch stehen, wie beispielsweise *բարձրանալ իջնել barjranal iřnel* ‚hochgehen + hinuntergehen‘ in (34). Die Reihenfolge dieser Kombination ist außerdem nicht festgelegt, wie der Vergleich von (34a) und (34b) zeigt, anders als es bei einem lexikalisierten Paar zu erwarten wäre. Alles in allem handelt es sich also auch bei der

antonymischen Paarung von Verben um eine produktive Technik, wenn auch möglicherweise mit einer stärkeren Tendenz zur Lexikalisierung.

(33) Աղմուկով բացվեցին փակվեցին դռները:

*almowk-ov bac 'vec 'in p'ak-vec 'in dṛn-er-ə*  
Lärm-INS öffnen-MP-AOR.3PL schließen-MP-AOR.3PL Tür-PL-DEF

„Die Türen öffneten und schlossen sich laut.“

(EANC: Ivan Bownin, *Veper ew vipakner*)

(34)

a) Ծերունու կուրծքը բարձրանում իջնում էր:

*cerown-ow kowrck 'ə barjran-owm iḵn-owm ēr*  
alter\_Mann-GEN Brust-DEF steigen-IPFV sinken-IPFV AUX.PST.3SG

„Die Brust des Alten hob und senkte sich.“ (EANC: Xažak Gyownazaryan, *Nṛani*)

b) Փողոցով իջնում բարձրանում են նաև էշեր, ձիեր:

*p'oloc 'ov iḵn-owm barjran-owm en naew eš-er, ji-er*  
Straße-INS sinken-IPFV steigen-IPFV AUX.3PL auch Esel-PL Pferd-PL

„Die Straße hinab und hinauf gehen auch Esel, Pferde.“

(EANC: Hrač'ya Hovhannisyan, *Kapowyt leṛan šowk 'ə*)

#### 4.2.3 Verteilung der semantischen Typen

Wie in den meisten Sprachen kommen auch im Armenischen asymmetrische SVCs häufiger vor als symmetrische, sie machen fast zwei Drittel der untersuchten SVCs aus. Etwas mehr als die Hälfte aller SVCs gehört einem Typ an, der mit einem Bewegungsverb gebildet wird – diese sind auch tatsächlich sprachübergreifend am häufigsten an der Bildung von SVCs beteiligt (Aikhenvald 2006a: 47).

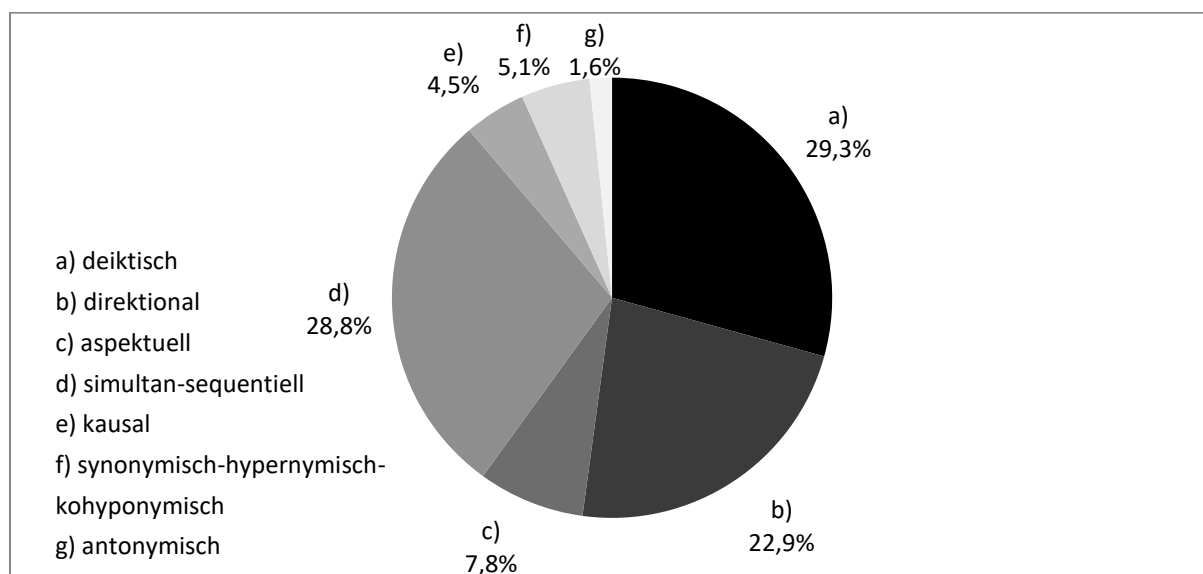


Abbildung 1: Prozentuale Anteile der semantischen Typen im Armenischen.

#### 4.3 TAM und Genre

SVCs finden sich in allen Tempora und Modi und sind auch mit infiniten Formen möglich. (35a) zeigt die meist als Konditional bezeichnete synthetische Futurform, (35b) den Optativ, (35c) den Imperativ, (35d) das Imperfekt (Beispiele für das genauso, nur mit präsentischem Hilfsverb, gebildete Präsens sind (11b) und (13)), (35e) das Perfekt, (35f) das analytische Futur und (35g) zwei Infinitive.

(35)

a) Հիմա բժիշկը կգա կնայի:

<i>hima</i>	<i>bžišk-ə</i>	<i>k-g-a</i>	<i>k-nay-i</i>
jetzt	Arzt-DEF	COND-kommen-3SG	COND-schauen-3SG

„Der Arzt wird jetzt kommen, um nachzusehen.“

(EANC: Grigor Ter-Grigoryan, *Im xelč Portos*)

b) Դա կուսնանա՞նք ձեռագրերս պրծնեմ՝ կանեմ:

<i>dakowment-ner-ə</i>	<i>ə-jewakerp-em</i>	<i>ə-prcn-em,</i>	<i>k-an-em</i>
Dokument-PL-DEF	OPT-erstellen-1SG	OPT-beenden-1SG	COND-machen-1SG

„Wenn ich fertig damit bin, die Dokumente zu erstellen, mache ich es.“

(EANC: Aṙawōt, 04.08.2007)

c) Օրվա մեջ արի մի երկու րոպե երևա գնա:

<i>ōr-va</i>	<i>mēj</i>	<i>ari</i>	<i>mi</i>	<i>erkow</i>	<i>rope</i>	<i>erew-a</i>	<i>gn-a</i>
Tag-GEN	in	kommen.IMP.2SG	eins	zwei	Minute	auftauchen-IMP.2SG	gehen-IMP.2SG

„Tauch hier so zwei Minuten am Tag auf (und geh wieder).“

(EANC: Žirayr Ananyan, *Vtangavor xal*)

d) Կավը սահում իջնում էր հողաթմբից:

<i>kav-ə</i>	<i>sah-owm</i>	<i>ijñ-owm</i>	<i>ēr</i>	<i>holat ‘mb-ic’</i>
Lehm-DEF	gleiten-IPFV	hinuntergehen-IPFV	AUX.PST.3SG	Erdhügel-ABL

„Der Lehm glitt vom Erdhügel hinunter.“

(EANC: Nikolay Ōstrovski, *Inč ‘pes ēr kop ‘vowm polpatə*)

e) Մահվան քանի սարսուռ է եկել բախվել ժեռ կողերին:

<i>mah-van</i>	<i>k ‘ani</i>	<i>sarsowr</i>	<i>ē</i>	<i>ek-el</i>	<i>bax-v-el</i>	<i>žer</i>	<i>kol-er-i-n</i>
Tod-GEN	wie_viele	Angst	AUX.3SG	kommen-PRF	stoßen-MP-PRF	Fels	Seite-PL-DAT-DEF

„Wie viele Todesängste sind hier an die Felswände gestoßen.“

(EANC: Hovhannes Eranyan, *Zinadadar*)

f) Մենք զալու հասնելու ենք կրիտիկական մասին:

<i>menk ‘</i>	<i>g-al-ow</i>	<i>hasn-el-ow</i>	<i>enk ‘</i>	<i>kritikakan</i>	<i>mas-i-n</i>
1PL.NOM	kommen-INF-FUT	ankommen-INF-FUT	AUX.1PL	kritisch	Teil-DAT-DEF

„Wir werden noch bis zum kritischen Teil kommen.“

(EANC: Haykakan Žamanak, 23.04.2005)

g) Միջանցքում էլ կարելի էր ցանկացածի հետ հանդիպել զրուցել:

<i>mijanc</i> 'k'-owm	<i>ēl</i>	<i>kareli</i>	<i>ēr</i>	<i>c</i> 'ankac 'ac-i	<i>het</i>
Gang-LOC	auch	möglich	COP.PST.3SG	jeder-GEN	mit
<i>handip-el</i>	<i>zrowc</i> '-el				
treffen-INF	sich_unterhalten-INF				

„Auch auf dem Gang konnte man jedem begegnen und sich unterhalten.“

(EANC: Haykakan Žamanak, 06.09.2005)

Eine gewisse Vorsicht ist bei der Analyse von SVCs im Optativ, Futur und teilweise auch im Perfekt geboten. Hier lässt sich rein morphologisch nicht eindeutig feststellen, ob nicht eines der Verben dem anderen untergeordnet ist, denn der Optativ dient vor allem zur Subordination (vgl. Beispiel (4a)), das Futurpartizip ist gleichzeitig ein Infinitiv im Dativ mit finaler Bedeutung (vgl. Beispiel (4b)) und das Perfektpartizip ist in der Klasse der nicht suffigierten Verben auf *-hēl -el* mit dem Infinitiv synkretisch. Solange allerdings die Arten von SVCs in diesen Tempora und Modi denen in den anderen TAM entsprechen, besteht kein Grund anzunehmen, dass es sich dabei nicht um SVCs handelt.

Die Anteile von (benachbarten) SVCs an allen Prädikaten eines bestimmten Tempus oder Modus wurden auf Grundlage des gesamten EANC-Corpus berechnet. Dieses ist nicht disambiguiert und bietet nur die Möglichkeit, ambige Formen auszuschließen. In Tabelle 4 sind daher sowohl die Werte aufgeführt, die sich bei einer uneingeschränkten Suche ergeben, als auch die Ergebnisse einer auf nicht ambige Formen beschränkten Suche. Zur Berechnung wurde die Zahl der Okkurrenzen bei der Suche nach Verb + Verb mit zwei multipliziert, da eine Okkurrenz zwei Verbformen enthält, und dann durch die Gesamtzahl der Okkurrenzen eines Prädikats in dem jeweiligen TAM geteilt. Bei den unambigen Verb-Verb-Okkurrenzen wurde zusätzlich die geringere Wahrscheinlichkeit, dass nicht nur eine, sondern zwei Formen unambig sind, herausgerechnet. Da sich eine Corpuissuche, die auch nicht benachbarte SVCs umfasst, schwierig gestaltet, beschränken sich die Zahlen auf benachbarte SVCs. Die Zahl aller SVCs dürfte also noch deutlich höher sein.

In den meisten TAM liegt der Anteil von benachbarten SVCs unter 1%, nur im Imperativ und im Optativ sind sie auffallend häufig. Im Imperativ ist das insofern nicht überraschend, als sich die armenischen SVCs aus auf den Imperativ beschränkten indogermanischen Konstruktionen entwickelt haben (siehe Kapitel 5). Was den Optativ angeht, ist nicht sicher, bei wie vielen der Okkurrenzen es sich tatsächlich um SVCs handelt. Da der Optativ auch ohne Konjunktion zur Subordination verwendet werden kann (Dum-Tragut 2009: 242-243), kann es sich bei der Juxtaposition von zwei Verben im Optativ generell auch um subordinierte Konstruktionen handeln. Im Alltag entsteht allerdings tatsächlich der Eindruck, dass SVCs im

Optativ besonders häufig sind. Möglicherweise wird das durch ihren ambigen Status zwischen Serialisierung und Subordination begünstigt.

	TAM	ambig		unambig	
Synthetisch	AOR	9990	0,74%	6872	0,73%
	COND	1428	0,45%	1170	0,44%
	OPT	63300	3,56%	4823	5,18%
	IMP	31300	2,83%	672	6,08%
Analytisch	IPFV	15200	0,71%	821	0,32%
	PFV	11800	0,87%	582	0,83%
	FUT (+ Infinitiv im Dativ/ Genitiv) <sup>5</sup>	344	0,08%	263	0,09%
	gesamt	133362	1,58%	15203	1,16%

**Tabelle 4:** Anzahl und Anteile von benachbarten SVCs an allen Prädikaten.

SVCs im Futur wiederum sind auffallend selten. Möglicherweise liegt das daran, dass bei einer Suche nach Futurpartizipien ein großer Teil der Ergebnisse in Wirklichkeit Infinitive im Dativ oder Genitiv sind. Infinite SVCs scheinen seltener zu sein, wie Jungmann schon für das Altarmenische feststellt (Jungmann 1967: 34). Interessant ist, dass man bei ihrer Deklination neben der gewohnten konkordanten Markierung in (36a) auch die einmalige Markierung in (36b) findet. Da in (36) das Verbpaar beide Male dasselbe ist (wenn auch einmal als Kausativ), scheint die Semantik der Konstruktion zumindest keine entscheidende Rolle dafür zu spielen, welche Strategie gewählt wird. Eher könnte es eine Frage des Registers sein: (36a) stammt aus einer Enzyklopädie, (36b) aus dem oralen Diskurs.

(36)

- a) Քարը բարձրացնելու իջեցնելու [...] միջոցով ստացվում էր պահանջված մանրության ավուր:

*k'ar-ə*      *barjr-ac 'n-el-ow*      *ij-ec 'n-el-ow,*      *mijoc '-ov*  
 Stein-DEF    steigen-CAUS-INF-DAT    sinken-CAUS-INF-DAT    Mittel-INS

*stac '-v-owm*      *ēr*      *pahanj'-v-ac*      *manrowt 'yan*      *alyowr*  
 erhalten-MP-IPFV    AUX.3SG.PST    fordern-MP-RES    Feinheit.GEN    Mehl

„Durch das Heben und Senken des Steins erhielt man Mehl in dem geforderten Feinheitsgrad.“ (EANC: Haykakan sovetakan hanragitaran, h.91983)

<sup>5</sup> Hier wurde nicht zwischen tatsächlichen Futurpartizipien und Infinitiven im Dativ oder Genitiv unterschieden, da das Corpus keine Möglichkeit bietet, diese zu unterscheiden.

b) Համ էլ ամեն [...] իջնել բարձրանալուց մի քիչ թափոյ կզգես, կնիհարես:

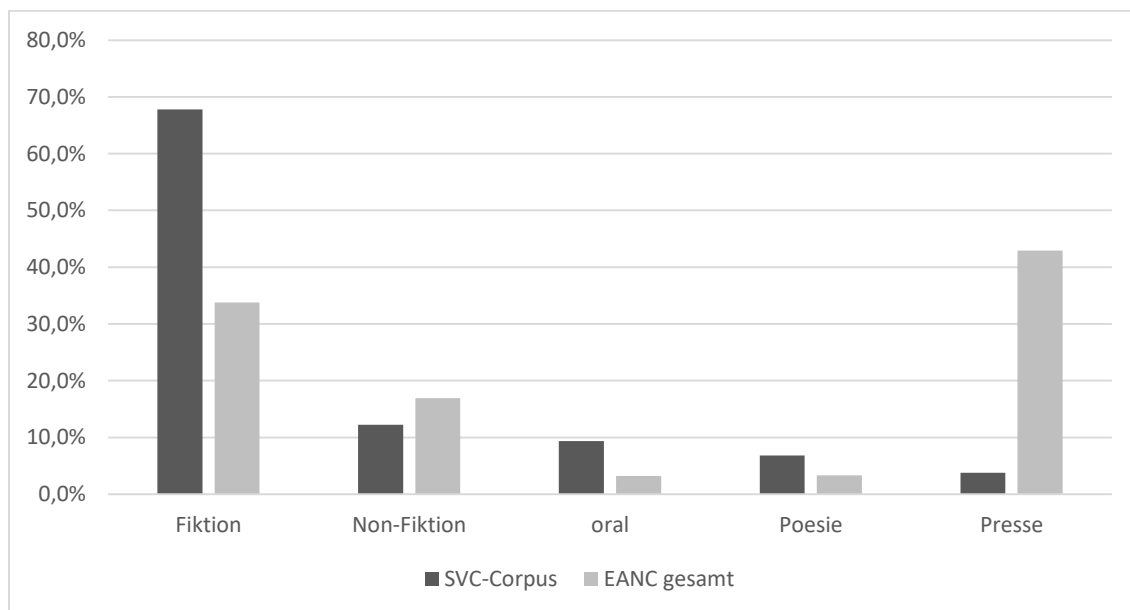
<i>ham_ēl</i>	<i>amen</i>	<i>ij̄n-el</i>	<i>barjran-al-owc</i>	<i>mi_k</i> 'ič
außerdem	jedes	hinuntergehen-INF	hochgehen-INF-ABL	ein_bisschen

<i>t'ap</i> 'd	<i>k-gc</i> 'es,	<i>k-nihar-es</i>
Kraft-POSS.2SG	COND-werfen-2SG	COND-abnehmen-2SG

„Außerdem wirst du bei jedem Hoch- und Runtergehen ein bisschen Energie verbrauchen und abnehmen.“  
(EANC: OPD 206-1)

Im Durchschnitt sind etwa 1-1,5% aller Prädikate im EANC benachbarte SVCs, unter Einbeziehung nicht benachbarter SVCs käme man eventuell auf 2%. Damit würde sich das Armenische auf einer ähnlichen Ebene bewegen wie das Khwe (Central-Khoisan), während die Anteile im Thai und im Kantonesischen beispielsweise bei 20-50% liegen, im Ewe sogar bei 50-70% und im Tariana bei über 70% (Dixon 2006: 338).

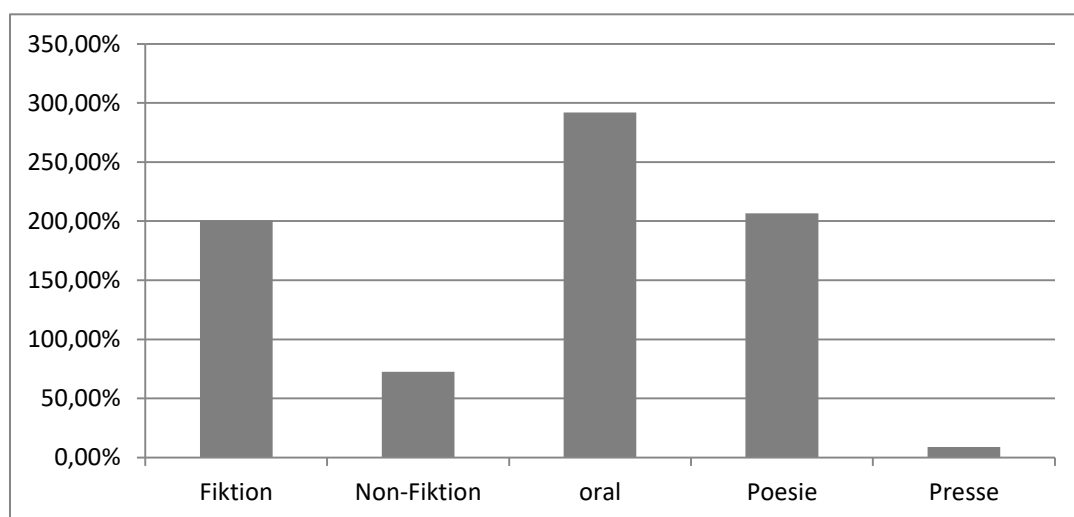
Im Armenischen dürfte diese Zahl allerdings je nach Genre stark schwanken. Tatsächlich sind SVCs in den meisten Genres vertreten, ihre Verteilung ist jedoch alles andere als gleichmäßig. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Genres in dem untersuchten SVC-Corpus im Vergleich zur Zusammensetzung des gesamten Corpus, Abbildung 3 zeigt die Anteile im SVC-Corpus im Verhältnis zu ihren Anteilen im Gesamtkorpus (EANC: Composition).



**Abbildung 2:** Verteilung der Textgenres im SVC-Corpus und im Gesamtkorpus im Vergleich.

Während im Gesamtkorpus Zeitungstexte den größten Teil ausmachen, gefolgt von Fiktion und Non-Fiktion, ist im SVC-Corpus die Fiktion mit Abstand das häufigste Genre, während Zeitungstexte den geringsten Teil ausmachen. Noch deutlicher wird der Unterschied in Abbildung 3: Im Verhältnis zu seinem Anteil im Gesamtkorpus ist besonders der orale Diskurs überproportional vertreten, aber auch der Anteil von Fiktion und Poesie ist doppelt so

hoch wie im Gesamtkorpus. Der Anteil der Zeitungstexte ist verschwindend gering, dazu handelt es sich bei den dortigen SVCs meistens um Zitate mündlicher Aussagen. Der im Vergleich zu den Presstexten doch recht hohe Anteil anderer non-fiktionaler Texte wiederum kommt vor allem dadurch zustande, dass hierunter bei EANC auch Bibeltexte und Memoiren fallen. Deren einzelne Anteile sind jedoch nicht getrennt aufgelistet, sodass kein differenzierterer Vergleich möglich ist.



**Abbildung 3:** Anteile der Genres im SVC-Corpus im Verhältnis zu ihren Anteilen im Gesamtkorpus.

SVCs sind also offenbar nach wie vor ein Stilmittel, das besonders typisch für die Umgangssprache ist und das in sachlicheren Texten kaum Anwendung findet (wenn auch (36a) ein Beispiel für eine Verwendung in einem Lexikon ist). Ersetzt werden sie dort vor allem durch Konverben und andere subordinierte Konstruktionen oder durch syndetische Koordination.

#### **4.4 Produktivität**

Wenn es sich bei der Bildung von SVCs im Armenischen um eine produktive Technik handelt, dann sollte sie sich nicht auf eine begrenzte Zahl von Verben und Verbkombinationen beschränken. Ein Indikator für die Produktivität ist also die Zahl an verschiedenen Verben und Kombinationen, die vorkommen, und besonders diejenigen unter ihnen, die nur ein einziges Mal auftreten.

Das häufigste Verbpaar, *quɫ huwutɫ gal hasnel*, das schon im Altarmenischen auffallend häufig war (Meillet 1962: 112), macht im untersuchten Subcorpus nicht einmal 3% aller Fälle aus. 338 von 443 Verbkombinationen (76%) kommen dagegen in den Daten nur ein einziges Mal vor.

	Verbkombination	Anzahl	Anteil
1.	<i>qaw gal hasnel</i> ,kommen ankommen‘	23	2,9%
2.	<i>elnel qawal elnel gnal</i> ,aufstehen gehen‘	17	2,1%
3.	<i>qawal unnel gnal nstel</i> ,gehen sich setzen‘	13	1,6%
	<i>qawal hasnel gnal hasnel</i> ,gehen ankommen‘	13	1,6%
	<i>pannel qawal t'olnel gnal</i> ,weggehen gehen‘	13	1,6%

**Tabelle 5:** Die fünf häufigsten Verbkombinationen in absoluten und relativen Zahlen.

Was die einzelnen Verben angeht, stellen im vorderen Verbslot die vier Nebenverben des deiktischen Typs die Mehrheit, zusammen mit *elnel* und dem nicht als Nebenverb gebrauchten *pannel t'olnel*, wobei die intransitiven mit großem Abstand vorne liegen. Es kommen jedoch 177 verschiedene Verben vor, 63,8% davon nur ein einziges Mal. Die häufigsten Verben des hinteren Verbslots bieten ein heterogeneres Bild. Es führen die beiden andativen Verben *qawal gnal* und *unnel tanel*, ihre venitiven Gegenstücke liegen jedoch weit dahinter auf Platz 7 und 14, und neben anderen direktionalen Nebenverben finden sich sehr weit oben auch einige Verben, die nicht an der Bildung asymmetrischer SVCs beteiligt sind wie *wut asel* auf Platz 3 und *unnel nstel* auf Platz 5. Kaum anders als im vorderen Verbslot kommen hier 176 verschiedene Verben vor, von denen 60,2% nur ein einziges Mal auftreten.

	V <sub>1</sub>				V <sub>2</sub>			
1.	<i>qaw gal</i>	,kommen‘	136	17,2%	<i>qawal gnal</i>	,gehen‘	99	12,5%
2.	<i>qawal gnal</i>	,gehen‘	108	13,6%	<i>unnel tanel</i>	,wegbringen‘	43	5,4%
3.	<i>unnel tanel</i>	,wegbringen‘	43	5,4%	<i>wut asel</i>	,sagen‘	42	5,3%
4.	<i>elnel</i>	,aufstehen, hinausgehen‘	39	4,9%	<i>hasnel gnal</i>	,ankommen‘	39	4,9%
5.	<i>berel</i>	,herbringen‘	29	3,7%	<i>unnel nstel</i>	,sich setzen‘	38	4,8%
	<i>pannel</i>	,verlassen, weggehen‘	29	3,7%				
	<i>t'olnel</i>							

**Tabelle 6:** Die fünf bzw. sechs häufigsten Verben in jedem Slot.

Die Vielfalt an Verben und Verbkombinationen lässt keinen Zweifel daran, dass es sich bei der Bildung von SVCs um ein produktives Muster handelt. Interessant wäre allerdings, ob SVCs tatsächlich vollkommen frei aus beliebigen Verben zusammengesetzt werden können, solange sie in einem gegebenen Kontext einen Sinn ergeben, oder ob sie auf typischere Kombinationen von Ereignissen beschränkt sind. Wie in vielen Sprachen (Aikhenvald 2006a:

49) scheint die Serialisierung statischer Verben nicht üblich zu sein, möglicherweise existieren noch weitere solcher Restriktionen.

#### 4.5 Negation

Negation erfolgt im Armenischen durch das Präfix չ- *č'*-, beziehungsweise durch die prohibitive Partikel *uħ mi*. In den analytisch gebildeten Tempora muss, im Gegensatz zu der recht freien Satzstellung in affirmativen Sätzen, das Partizip direkt auf das negierte Hilfsverb folgen.

Eine häufig erwähnte Eigenschaft von SVCs ist, dass die beiden Verben neben TAM und Aktanten auch den Polaritätswert teilen. Haspelmath spricht Konstruktionen, deren Bestandteile einzeln negierbar sind, sogar explizit den Status als SVC ab (Haspelmath 2016: 299-301). Im Armenischen finden sich jedoch Fälle wie (37):

(37) Դե փողը առավ չբուժեց:

<i>de</i>	<i>p'ot-a</i>	<i>ař-av</i>	<i>č'-bowžec'-ø</i>
PART	Geld-DEF	nehmen-AOR.3SG	NEG-heilen-AOR.3SG

„Also er hat das Geld genommen, ohne sie zu heilen.“ (EANC: OSD 10-52006)

Hier ist das erste Verb affirmativ und nur das zweite negiert – nach Haspelmaths Auffassung handelt es sich nicht um eine SVC. Dixon schreibt zu dieser Frage jedoch etwas differenzierter: „Any grammatical category with the predicate as its scope has the whole SVC as its scope“ (Dixon 2006: 339). Das heißt, Skopus über die gesamte SVC kann von der Negation nur verlangt werden, wenn ihr Skopus im Armenischen auch tatsächlich das Prädikat ist. (38) zeigt die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Negation bei einem Modalverb mit Infinitiv.

(38)

a) Չեն կարող ինքնուրուշվել:

<i>č'-en_karol</i>	<i>ink'noroš-v-el</i>
NEG-3PL_können	selbstverwalten-MP-INF

„Sie können sich nicht selbstverwalten.“ (EANC: Azg, 14.06.2006)

b) Թեև, կարող ես չպատասխանել:

<i>t'eev,</i>	<i>karol_es</i>	<i>č'-patasxan-el</i>
allerdings	können_2SG	NEG-antworten-INF

„Du kannst allerdings auch *nicht* antworten.“

(EANC: Zori Balayan, *Č'grvac orenk'*)

c) Բայց չէի կարող չգալ:

<i>bayc</i>	<i>č'-ēi_karot</i>	<i>č'-g-al</i>
aber	NEG-PST.1SG_können	NEG-kommen-INF

,Aber ich konnte nicht *nicht* kommen.'

(EANC: Vilyam Saroyan, *Patmvack'ner, mas I*)

(38a) zeigt den gewohnten Fall von Negation des Prädikats. In (38b) ist jedoch nur der Infinitiv negiert und in (38c) sowohl das finite Verb als auch der Infinitiv. Das heißt, Negation ist auch unterhalb der Ebene des Prädikats und unabhängig von diesem möglich. Entsprechend lassen sich auch die Verben einer SVC getrennt negieren, und zwar nicht nur (wie es beispielsweise im Thai der Fall ist (Diller 2006: 166)) V<sub>2</sub>, sondern auch V<sub>1</sub>:

(39) Շատ շնորհակալություն որ չմերժեցիր եկար:

<i>šat</i>	<i>šnorhakalowt'yown</i>	<i>or</i>	<i>č'-meržec'-ir</i>	<i>ek-ar</i>
viel	Dank	SUB	NEG-ablehnen-AOR.2SG	kommen-AOR.2SG

,Vielen Dank, dass du nicht abgelehnt hast zu kommen.' (EANC: OPD 024-12006)

Bei einzeln negiertem V<sub>1</sub> handelt es sich meistens um Fälle wie (39), in denen V<sub>1</sub> ein Hindernis für die Durchführung von V<sub>2</sub> darstellen würde. Dieses Hindernis wird negiert und führt dadurch die Handlung von V<sub>2</sub> herbei, etwas, das Weiss auch für das Russische beschreibt (Weiss 2012: 616). Die Konstruktion kann also als Spezialfall des kausalen Typs beschrieben werden. Weitere Beispiele sind die Paare *չհամբերեիլ զալ չ'hamberel gal* ‚sich nicht gedulden + kommen‘, *չխնայեիլ աւել չ'xnayel asel* ‚nicht schonen + sagen‘, *չհանդուրժեիլ փորձել (կատեցնել) չ'handowržel p'orjel (kasec'nel)* ‚nicht tolerieren + versuchen (zu stoppen)‘, *կանգ չառնել աւցնել kang չ'aṛnel anc'nel* ‚nicht anhalten + weitergehen‘, *չդիմանալ ընկնել չ'dimanal ənknel* ‚nicht durchhalten + fallen‘ und *չհոգնել պարել չ'hognel parel* ‚nicht müde werden + tanzen‘. Anders als im Russischen, wo das Hindernis immer durch V<sub>2</sub> beschrieben wird (ebd.: 618), ist es im Armenischen stets V<sub>1</sub>.

Soll die gesamte Konstruktion negiert werden, wird jedoch trotzdem meist wie in (40) ein einzelner Negationsmarker vor das erste Verb gesetzt – trotz der Möglichkeit zur getrennten Negierung und der konkordanten Markierung von Subjekt und TAM. Typologisch gesehen ist das nicht ungewöhnlich, da Negation auch in Sprachen, die für andere Kategorien eine konkordante Markierung verwenden, üblicherweise einmalig markiert wird (Aikhenvald 2006a: 43).

(40) Որպեսզի արտահանողներն ամեն հարցի համար չգան հասնեն Երևան:

<i>orpeszi</i>	<i>artahan-ol-ner-n</i>	<i>amen</i>	<i>harc</i> <sup>‘</sup> <i>-i</i>	<i>hamar</i>	<i>č</i> <sup>‘</sup> <i>-φ-g-an</i>
damit	exportieren-SP-PL-DEF	jede	Frage-GEN	für	NEG-OPT-kommen-3PL
<i>φ-hasn-en</i>	<i>Erewan</i>				
OPT-ankommen-3PL	Yerevan				

„Damit die Exporteure nicht wegen jeder Angelegenheit bis nach Yerevan kommen.“

(EANC: Azg, 19.07.2003)

Konkordante Markierung der Negation an beiden Verben ist zwar eher selten, aber ebenfalls möglich, wie (41a) zeigt. Das gleiche Verbpaar findet man in (41b) mit einmalig markierter Negation, sodass die Frage bleibt, wann welche Negationsstrategie zum Einsatz kommt.

(41)

a) Հետո չաք չասեք՝ ինչո՞ւ այսպես եղավ:

<i>heto</i>	<i>č</i> <sup>‘</sup> <i>-φ-g-ak</i> <sup>‘</sup>	<i>č</i> <sup>‘</sup> <i>-φ-as-ek</i> <sup>‘</sup>	<i>inčo</i> <sup>‘</sup> <i>w</i>	<i>ayspes</i>	<i>el-av</i>
später	NEG-OPT-kommen-2PL	NEG-OPT-sagen-2PL	warum	so.PROX	sein-AOR.3SG

„Dass ihr später nicht ankommt und sagt, warum ist es so gekommen?“

(EANC: Haykakan Žamanak, 05.07.2006)

b) Դու չեկա՞ր ասիր, Դե լավ:

<i>dow</i>	<i>č</i> <sup>‘</sup> <i>-ek-a</i> <sup>‘</sup> <i>r</i>	<i>as-ir,</i>	<i>de</i>	<i>lav</i>
2SG.NOM	NEG-kommen-AOR.2SG	sagen-AOR.2SG	PART	gut

„Bist du nicht angekommen und hast gesagt, na gut?“

(EANC: OPD X-62006)

Um in den analytisch gebildeten Tempora die Konstruktion als Ganzes zu negieren, wird üblicherweise das Hilfsverb negiert und die beiden Partizipien rücken dahinter wie in (42a). V<sub>2</sub> kann einzeln negiert werden, indem V<sub>1</sub> vor dem Hilfsverb stehen bleibt und nur das negierte V<sub>2</sub> dahinter gestellt wird wie in (42b). Sowohl bei gemeinsamer Negation als auch bei der getrennten Negierung von V<sub>2</sub> kann alternativ auch jedes Verb sein eigenes Hilfsverb erhalten, bei einzeln negiertem V<sub>1</sub> wie in (42c) (von der Zusammensetzung her eine SVC des oben erwähnten Hindernis-Typs) ist das die einzige Möglichkeit. In allen Fällen, in denen zwei Hilfsverben eingesetzt werden, müsste jedoch überprüft werden, ob es sich tatsächlich noch um eine monoklausale Einheit oder schon um zwei einzelne Prädikate handelt. Insgesamt ist die getrennte Negation analytischer SVCs im Corpus sehr selten.

(42)

a) Ոչ ոք չէր վերցնում տանում նրանց:

<i>oč</i> <sup>‘</sup> <i>ok</i> <sup>‘</sup>	<i>č</i> <sup>‘</sup> <i>-ē-r</i>	<i>verc</i> <sup>‘</sup> <i>n-owm</i>	<i>tan-owm</i>	<i>nranc</i> <sup>‘</sup>
niemand	NEG-AUX.PST-3SG	nehmen-IPFV	wegbringen-IPFV	DIST.DAT.PL

„Niemand nahm sie und trug sie weg.“

(EANC: Mšak, 17.02.1905)

- b) Բայց նկարը մոռացել չի տարել:

<i>bayc</i> ՝	<i>nkar-ə</i>	<i>moṙac</i> ՝- <i>el</i>	<i>č</i> ՝- <i>i</i>	<i>tar-el</i>
aber	Bild-DEF	vergessen-PRF	NEG-AUX.3SG	wegbringen-PRF

„Aber er hat das Bild vergessen mitzunehmen.“ (EANC: Hrant Mat՝ewosyan, *Terə*)

- c) Չէր դիմացել վերցրել էր երեք ճղնանի մոմակալն ու զարկել շներից մեկի գլխուն:

<i>č</i> ՝- <i>ēr</i>	<i>dimac</i> ՝- <i>el</i>	<i>verc</i> ՝- <i>r-el</i>	<i>ēr</i>	<i>erek</i> ՝	<i>čln-ani</i>
NEG-AUX.3SG.PST	aushalten-PRF	nehmen-PRF	AUX.3SG.PST	drei	Ast-ADJZ

<i>momakal-n</i>	<i>ow</i>	<i>zark-el</i>	<i>šn-er-ic</i> ՝	<i>mek-i</i>	<i>glx-ow-n</i>
Kerzenhalter-DEF	und	schlagen-PRF	Hund-PL-ABL	eins-GEN	Kopf-DAT-DEF

„Sie hatte es nicht ausgehalten, sondern den dreiarmigen Kerzenleuchter genommen und ihn einem der Hunde auf den Kopf geschlagen.“

(Ġoza Petrosyan, *Ayn ašxarhic՝ ekol jayner*)

## 5. Herkunft und areale Verbreitung

### 5.1 Herkunft

Eine Konstruktion aus einem Bewegungsverb als V<sub>1</sub> und einem semantisch unbeschränkten Verb als V<sub>2</sub>, die beide die gleiche Personen-, Numerus- und TAM-Markierung tragen, ist außer im Altarmenischen auch im Lateinischen, Vedischen, Altgriechischen und Hethitischen bezeugt (Yates 2014: 237). Prosodie und syntaktisches Verhalten legen nahe, dass es sich um eine monoklausale Einheit handelt: im Vedischen, Armenischen und Hethitischen kann das Objekt vor oder nach der gesamten Konstruktion statt vor oder nach seinem Verb stehen, im Lateinischen deuten metrische Besonderheiten darauf hin, dass es sich um eine Intonationseinheit handelt, und im Griechischen und Vedischen zeigt die Position von Wackernagel-Klitika, dass beide Verben wohl zum selben Teilsatz gehören (ebd.: 243-249). Die Konstruktion ist allerdings in allen Sprachen außer dem Armenischen und dem Hethitischen auf den Imperativ beschränkt (ebd.: 247). Yates geht daher davon aus, dass eine „Quasi-Serial Verb Construction“, beschränkt auf den Imperativ und ein Bewegungsverb – eventuell sogar nur die Wurzel *\*h<sub>1</sub>ei-* ‚gehen‘ – im V<sub>1</sub>-Slot, bereits im Urindogermanischen existiert hat, wo sie sich vermutlich aus einer asyndetischen Verbindung zweier Imperative entwickelt hat (ebd.: 250).

Im Hethitischen (ebd: 241, 239; Alexandrov/Sideltsev 2009: 76) und Armenischen hat sich diese Konstruktion deutlich weiter entwickelt: sie ist auch im Indikativ möglich und mit weiteren Verben, was entweder eine rein sprachinterne Weiterentwicklung darstellt oder aber auf den Einfluss einer Kontaktsprache mit derartigen Konstruktion zurückgeht.

Im Hethitischen kommen in dieser Konstruktion neben Bewegungsverben vor allem Verben vor, die sonst einen Infinitiv fordern, namentlich *tarh(u)-* ‚können‘, *zinna-* ‚beenden‘ und Verben, die die Art und Weise beschreiben, auf die ein anderes Verb ausgeführt wird (Alexandrov/Sideltsev 2009: 76-79). Aber auch eine symmetrische Konstruktion aus *kwer-* ‚schneiden‘ und *dai-* ‚hinstellen‘ ist mehrfach bezeugt (ebd.: 79). Möglich ist ein akkadischer Einfluss, da dort Paare aus gleich flektierten Verben, die „a close semantic unity“ bilden, existieren, die sogenannten *Koppelungen* (ebd.: 79-80).

Auch für das Armenische schlägt Jungmann einen semitischen Einfluss vor, in diesem Fall aus dem Syrischen (Jungmann 1967: 34). Dieses besitzt Konstruktionen, die Muraoka als „asyndetic complementation“ bezeichnet und die er folgendermaßen beschreibt: „Besides examples quoted above where two verbs are simply juxtaposed without any formal marking of subordination, there are cases of tighter cohesion between the two verbs, so that hardly any other word intervenes between them.“ (Muraoka 1997: 80) Die Verben haben meist dasselbe Subjekt und beschreiben häufig eine Bewegung (ebd.: 80-81).

Tatsächlich findet man im Armenischen neben Lehnwörtern aus dem Syrischen auch einige gemeinsame morphosyntaktische Merkmale (Kölligan 2010), die darauf schließen lassen, dass Zweisprachigkeit verbreitet war. Auch die armenische Bibelübersetzung basiert möglicherweise auf einer syrischen Vorlage (ebd.: 1; Alexanian 1995). In der Bibelübersetzung tauchen die armenischen SVCs jedoch in der Mehrheit der Fälle unabhängig von ihrer syrischen Entsprechung auf (Kölligan 2014: 6-8), sodass die Konstruktion im Altarmenischen schon eigenständig existiert haben muss.

Auffällig ist, dass im Altarmenischen dieselben Verbkombinationen mit und ohne Konjunktion auftauchen. Dabei handelt es sich nicht nur um symmetrische Kombinationen, in denen ohnehin beide Verben ihre lexikalische Bedeutung beibehalten. Auch bei der Konstruktion mit *ḡwł kal* ‚stehen‘ als V<sub>1</sub>, aus der der Progressiv entstanden ist (Meillet 1962: 110-111), war beides möglich, und die Progressiv-Partikel *ḡm kow* scheint angesichts ihres Vokals eher auf die Variante mit der Konjunktion *l ew* bzw. *nl ow* ‚und‘ zurückzugehen als auf ein asyndetisches *ḡwł kal*. Dieses Beispiel zeigt, dass auch die syndetisch koordinierten Verbpaare einen ähnlich monoklausalen Charakter gehabt haben können wie die asyndetischen. Da Meillet in seiner Beschreibung der *verbes groupés* nicht aufführt, dass diese keine Konjunktion enthalten, und als erstes Beispiel den Fall von *ḡwł (l) kal (ew)* erwähnt, ist davon auszugehen, dass sich die Aussprache „d’une manière continue“ und die Beschreibung als „petite unité“ (ebd.: 110) nicht ausschließlich auf asyndetische Konstruktionen bezieht.

In einigen Sprachen, wie Chinesisch und Akan, haben sich SVCs wohl aus koordinierten Konstruktionen entwickelt (Ross 2014: 3). Eine solche Entwicklung scheint man auch im Armenischen beobachten zu können. Jungmann schreibt, dass im Neuarmenischen teilweise nur die asyndetische Version möglich ist. Er bringt hierfür zwei Beispiele symmetrischer SVCs des simultan-sequentiellen Typs, über die er schreibt: „Kein Neuarmenischsprecher würde hier etwa die Konjunktion *lɹ – ew* – ‚und‘ einfügen“ (Jungmann 1967: 35). Tatsächlich ist die Verwendung einer Konjunktion im Neuarmenischen eingeschränkt: Während es beim simultan-sequentiellen Typ generell möglich zu sein scheint, eine Konjunktion einzufügen, mit nur geringen semantischen oder stilistischen Nuancen, erlauben die anderen Typen dies, wenn überhaupt, dann nur als sehr markierte Variante, um eine der Teilhandlungen besonders hervorzuheben oder ihre besonders lange Dauer auszudrücken. Eine Konjunktion scheint umso fragwürdiger zu sein, je grammatikalisierter die Bedeutung eines der Verben oder je häufiger die Kombination der beiden Verben ist. Auch im Altarmenischen erlaubt das besonders häufige Verbpaar *quɹ huuwúɹ gal hasanel* ‚kommen ankommen‘ laut Kölligan keine Konjunktion (Kölligan 2014: 5). Möglich ist also, dass eine Konjunktion zuerst in besonders häufigen Verbverbindungen weggelassen werden konnte und dieses Muster auf weitere, ähnlich eng zusammenhängende Kombinationen von Handlungen ausgeweitet wurde, sodass zunehmend unterschiedlichste Verbkombinationen möglich waren, während die besonders häufigen Verbindungen schließlich gar keine Konjunktion mehr erlaubt haben. Der noch auf die urindogermanische *Quasi-SVC* zurückgehende deiktische Typ existierte zu Beginn dieser Entwicklung wohl schon; bei den anderen semantischen Typen stellt sich die Frage, ob sie alle dieselben Entwicklungsschritte durchlaufen haben oder manche erst aufgekommen sind, nachdem das Muster schon etabliert war, und nie eine syndetische Variante besessen haben. Interessant wäre außerdem, wie verbreitet im Altarmenischen neben *quɹ lɹ kal ew* noch weitere asymmetrische Konstruktionen mit Konjunktion waren. Im Neuarmenischen führt das Einfügen einer Konjunktion in asymmetrische SVCs zu einer lexikalischen Interpretation des Nebenverbs, grammatikalisierte pseudokoordinierte Konstruktionen scheinen nicht mehr zu existieren, zumindest nicht in Alternation mit SVCs. Hier wäre eine tiefer gehende diachrone Untersuchung angebracht, um die Entwicklung von optionaler zu obligatorischer Asyndese genauer nachzuverfolgen.

## 5.2 SVCs als areales Phänomen

Bei einer solchen Entstehung von SVCs aus (pseudo-)koordinierten Konstruktionen kann es sich durchaus um eine sprachinterne Entwicklung gehandelt haben. Da SVCs jedoch dazu

tendieren, sich areal zu verbreiten (Aikhenvald 2006a: 52), liegt es nahe, einen Blick auf die weiteren Kontaktsprachen zu werfen.

Ein enger Nachbar des Armenischen, Aserbaidtschanisch, besitzt Konstruktionen wie (43), die genau wie die armenischen SVCs aus zwei identisch markierten Verben bestehen.

(43) Aserbaidtschanisch

<i>bax-dı-m</i>	<i>gör-dü-m</i>	<i>ki,</i>	<i>iç-i-ndə</i>	<i>mən-ə</i>	<i>aid</i>
look-PST-1SG	see-PST-1SG	SUB	inside-POSS.3-LOC	1SG-DAT	relevant
<i>ol-an</i>	<i>heç</i>	<i>nə</i>	<i>yoş-dur</i>		
be-SP	at_all	what	NEG.exist-COP.3		

,I looked and saw that inside, there was nothing having to do with me.‘

(Murad Suleymanov, persönliche Kommunikation)

Semantisch handelt es sich hier um einen symmetrischen – den kausalen – Typ, aber auch asymmetrische Konstruktionen kommen vor. Sie unterliegen in Bezug auf die beteiligten Verben keinen Restriktionen, gelten aber als informelle Variante einer typisch turksprachlichen Konstruktion mit Konverb und sind in jedem Fall durch diese ersetzbar (Murad Suleymanov, persönliche Kommunikation). Hierin unterscheidet sich Aserbaidtschanisch nicht von seinen Verwandten: Auch in anderen Turksprachen alternieren Konstruktionen aus Konverb und finitem Verb mit der Juxtaposition von zwei gleich flektierten finiten oder infiniten Verben (Csató 2001: 176). Für beide Konstruktionen gilt, dass die Verben üblicherweise direkt aufeinander folgen und es strengen Restriktionen unterliegt, was dazwischen treten kann (ebd.: 177). Sie sind außerdem häufig auf zwei Verben beschränkt (ebd.: 175) und können sowohl aus zwei lexikalischen Verben als auch aus einem lexikalischen und einem grammatikalisierten Verb mit aspektueller Funktion bestehen. Das Nebenverb ist üblicherweise V<sub>2</sub> (ebd.: 178), seltener auch V<sub>1</sub> wie im türkischen Beispiel (44), wo wie im Armenischen das Verb ‚ergreifen‘ eingesetzt wird, um eine plötzliche Entscheidung zu beschreiben.

(44) Türkisch

<i>tut-tu</i>	<i>çık-tı</i>
take_hold_of-PST	leave-PST

,He left (with a sudden decision).‘

(nach Csató 2001: 177)

Persisch besitzt ebenfalls Konstruktionen aus zwei identisch nach Tempus, Modus, Numerus und Person flektierten Verben, die Nematollahi „in the absence of a better term to call these constructions“ als SVCs bezeichnet (Nematollahi 2014: 111). Auf Argumente für oder gegen diese Bezeichnung geht sie dabei nicht ein.

(45) Persisch

<i>to</i>	<i>bāyad</i>	<i>be-šīn-ī</i>	<i>še'r</i>	<i>tarjome</i>	<i>ø-kon-ī</i>
2SG	should	SUBJ-sit-2SG	poem	translation	SUBJ-make-2SG

,You should sit, translate poems.‘ (nach Nematollahi 2014: 111)

Auch der Progressiv, der auch eine ingressive Bedeutung haben kann (ebd.: 104), wird auf diese Weise gebildet:

(46) Persisch

<i>ādam-hā</i>	<i>dār-and</i>	<i>mī-āy-and</i>
people-PL	have-3PL	IPFV-come-3PL

,People are coming.‘ (nach Nematollahi 2014: 102)

Er hat sich eventuell aus einer SVC mit dem Verb *bar dāštan* als  $V_1$  grammatikalisiert (Nematollahi 2014: 111-112). Nematollahi übersetzt dieses Verb als ,to set off (intr.)‘, was ein wenig an das armenische *hłhł elnel* erinnert. Allerdings scheint es sich dabei eher um die Bedeutung zu handeln, die das Verb innerhalb einer SVC annimmt. In Lazards persisch-französischem Wörterbuch wird es dagegen als ,enlever, prendre‘ übersetzt (Lazard 1990: 55), womit es eher dem armenischen *pnłł bñnel* ,ergreifen, festhalten‘ entspricht. SVCs wie (47) fallen also offenbar in die Gruppe der ingressiven SVCs mit ,nehmen‘, wie das türkische Beispiel (44) oder das armenische (26).

(47) Persisch

<i>be</i>	<i>farangī-hā</i>	<i>na-gūy-īd</i>	<i>ke</i>	<i>bar_ø-dār-and</i>	<i>be-nevīs-and...</i>
to	foreigner-PL	NEG.IMP-tell-IMP.2PL	that	PV_SUBJ-set_off-3PL	SUBJ-write-3PL

,Don’t tell (this) to the foreigners or they (will) set off, write that ...‘

(nach Nematollahi 2014: 111)

Eine nicht benachbarte Struktur wie in (45), wo das Objekt des zweiten Verbs zwischen den beiden Verben steht, scheint der Normalfall zu sein (Nematollahi 2014). Bei Nematollahi findet sich kein Beispiel, in dem ein Objekt oder Prädikatsnomen, um eine benachbarte Konstruktion zu ermöglichen, von seinem Verb getrennt wurde. Zumindest die Progressivkonstruktion kann nicht negiert werden (ebd.: 104, 107). Sie „has not yet fully integrated into literary Persian“ (ebd.: 103) und auch die anderen SVCs sind vor allem ein Merkmal der Umgangssprache (Saloumeh Gholami, persönliche Kommunikation).

Ähnliche Konstruktionen scheint es jedoch schon im Mittelpersischen gegeben zu haben. (48) zeigt etwas, das Durkin-Meisterernst „iteratives Verbpaar“ nennt, „zwei aufeinanderfolgende Verben“, die „eine iterative Wiederholung suggerieren“ (Durkin-Meisterernst 2014: 387). Ein parthisches Beispiel dieses Phänomens enthält ein syndetisch koordiniertes Paar, das

mittelpersische Beispiel (48) dagegen entspricht auch formal den antonymischen SVCs des Armenischen.<sup>6</sup> Eventuell liegt auch hier eine Alternation von syndetischen und asyndetischen Verbindungen wie im Altarmenischen vor.

(48) Mittelpersisch

<i>griyān</i>	<i>ud</i>	<i>brāmān</i>	<i>hamē</i>	<i>āmad</i>	<i>šūd</i>
cry.PTC	and	shout.PTC	CONT	came	went

,[Eine Frau, die] weinend und schreiend immerzu kam und ging (= hinundherging).‘

(Durkin-Meisterernst 2014: 387; Glossierung nach Kölligan 2014: 13)

Das ostiranische Sogdische wiederum besitzt „synonymous hendiadys“, die „very common“ und „usually asyndetic“ sind (Gershevitch 1954: 236). Sie existieren außer mit Substantiven und Adjektiven auch mit finiten Verben (ebd.). Auch ein Fall von Gruppenflexion, bei dem sich zwei juxtaponierte Partizipien ein Hilfsverb teilen, wird erwähnt (ebd.: 237). In letzterem Fall ist von keinen semantischen Einschränkungen die Rede.

Tatsächlich weist das Armenische einen starken iranischen Einfluss auf, der weit in die vorhistorische Zeit zurückreicht und damit noch älter ist als der syrische (Gippert 2005: 145). Lehnwörter stammen vor allem aus dem Westiranischen, insbesondere dem Parthischen, und reichen von spezialisierteren Domänen bis hin zu Wörtern des Basiswortschatzes. Sie umfassen verschiedenste Wortarten bis hin zu Präpositionen, auch Derivationsaffixe wurden entlehnt (Meyer 2017: 13-21, 27-30). Ein syntaktischer Einfluss des Parthischen ist ebenfalls möglich, zumindest die Bildung des altarmenischen Perfekts scheint vom Parthischen beeinflusst zu sein (ebd.: 341-344). Interessant wäre also, ob das Parthische dieselben asyndetischen Konstruktionen wie das Mittelpersische und möglicherweise auch wie das Sogdische besessen hat und ob diese auf die erwähnten antonymischen und synonymischen Verbindungen beschränkt waren oder tatsächlich eine weitaus größere Bandbreite an Verben erlaubt haben, wie es im modernen Persischen der Fall zu sein scheint.

Eine vergleichsweise neue Kontaktsprache des Armenischen ist das Russische. Auch hier findet man SVCs, die zum ersten Mal im 17. Jahrhundert bezeugt sind (Weiss 2012: 613). Sie bestehen ebenfalls aus zwei oder mehr gleich flektierten Verben, haben dasselbe Subjekt und können nur ein gemeinsames Hilfsverb haben (ebd.). Eine Besonderheit ist, dass die Reihenfolge der Verben vertauscht werden kann, selbst wenn das zu anti-ikonischen Abfolgen führt (ebd.: 613). Die Konstruktionen müssen nicht zwangsläufig benachbart sein, sind es aber

---

<sup>6</sup> Wenn auch in umgekehrter Reihenfolge: Im Armenischen wird stets *qúwul quw gal* ‚gehen kommen‘ verwendet, im mittelpersischen Beispiel dagegen ‚kommen gehen‘.

in der großen Mehrheit der Fälle (ebd.: 614). Dabei kann auch, wie im Armenischen, ein Objekt von seinem Verb getrennt werden:

(49) Russisch

Она на нас стоит смотрит.

<i>ona</i>	<i>na</i>	<i>nas</i>	<i>sto-it</i>	<i>smotr-it</i>
she	at	us	stand-PRS.3SG	look-PRS.3SG

‘She is (standing and) looking at us.’

(nach Csató 2001: 180)

Die russischen SVCs sind auf informelle Register beschränkt. Man findet sie in Umgangssprache, Internetkommunikation, Folklore, zeitgenössischer Poesie und Fiktion, sie machen insgesamt aber weniger als 1% aller Prädikate aus (Weiss 2012: 614). Feststehende oder zumindest einem stereotypen Muster folgende Kombinationen sind verbreitet, V<sub>1</sub> ist häufig ein Bewegungs- oder Positionsverb oder, seltener, ein Verb intentionaler Wahrnehmung. Es existieren jedoch auch symmetrische Konstruktionen aus zwei nicht beschränkten Verben (ebd.: 616-617). Einige, aber nicht alle, erlauben das Einfügen einer Konjunktion (ebd.: 614), alternativ sind Paraphrasen mit Konverbien oder Infinitiven möglich (ebd.: 618). Weiss führt die Entwicklung von SVCs im Russischen auf finnougri-schen Einfluss zurück (ebd.: 637), Csató auf ursprünglich turksprachlichen, der jedoch auch über finnougri-sche Sprachen ins Russische gelangt sein kann (Csató 2001: 180).

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass SVCs oder Konstruktionen, die auf den ersten Blick danach aussehen, offenbar in größeren Teilen Westasiens verbreitet sind.<sup>7</sup> Sie alle bestehen aus zwei, selten mehr, konkordant markierten Verben und sind meist nicht stark grammatikalisiert, auch wenn einige aspektuelle Typen existieren. Gemeinsam ist ihnen außerdem, dass sie vor allem in informellen Registern zu finden sind. Ein tiefer gehender Vergleich und überhaupt eine fundierte Einschätzung, inwieweit es sich bei diesen Konstruktionen in den verschiedenen Sprachen tatsächlich um SVCs handelt, scheitert jedoch daran, dass zu SVCs oder SVC-ähnlichen Konstruktionen in dieser Gegend bisher kaum Forschung betrieben wurde.

Die russischen SVCs wiederum sehen insgesamt ähnlich aus wie ihre iranischen und turksprachlichen Pendants. Der Kontakt mit dem Russischen ist zu neu, um die Entwicklung der SVCs im Armenischen maßgeblich beeinflusst zu haben, zumal SVCs im Russischen ein eher peripheres Phänomen zu sein scheinen. Denkbar ist jedoch, dass die russischen SVCs

---

<sup>7</sup> Neben direkten Kontaktsprachen des Armenischen findet man sie beispielsweise auch in arabischen Dialekten (Hussein 1990). Im Kaukasus wiederum wird von SVCs im ostkaukasischen Bagwalal (Aikhenvald 2006a: 45) und im westkaukasischen Abchasischen (Chiribka 2003: 68) berichtet. Im Georgischen scheint sich das Phänomen dagegen nicht zu finden (Zakharia Pourtskhvanidze, persönliche Kommunikation).

aktuell die Verwendung der armenischen mitprägen, gerade da SVCs auch im Armenischen vor allem ein Phänomen der Umgangssprache sind und diese stark vom Russischen beeinflusst ist. Eine auffällige Gemeinsamkeit zwischen beiden Sprachen sind die Konstruktionen, in denen ein Verb ein negiertes Hindernis für das andere Verb darstellt. Allerdings ist im Russischen das negierte Verb immer  $V_2$ , im Armenischen dagegen immer  $V_1$ . Wäre diese Konstruktion im Armenischen durch russischen Einfluss aufgekommen, gäbe es keinen Grund, die russische Reihenfolge zu verändern.

## 6. Fazit

SVCs sind im Armenischen eine produktive Technik, die nicht auf bestimmte Verben oder Verbkombinationen beschränkt ist. In formellen Registern finden sie sich zwar so gut wie nicht, ihr Gebrauch reicht aber von der Umgangssprache bis zu literarischen Werken. Sie drücken Ortswechsel, Bewegungsrichtung, Aspekt, Ursache-Wirkung und anderweitig logisch zusammenhängende Handlungen aus, beschreiben iterative gegensätzliche Handlungen und betonen oder präzisieren Handlungen durch die Verwendung von Synonymen oder semantisch eng zusammenhängenden Verben. Wie es sprachübergreifend typisch ist, sind Bewegungsverben besonders häufig, und auch darüber hinaus fallen bei den semantischen Typen zahlreiche Parallelen zu anderen serialisierenden Sprachen verschiedenster Sprachfamilien auf. So finden sich beispielsweise im Khwe (Central-Khoisan) der simultan-sequentielle, der kausale, der deiktische und der direktionale Typ (Kilian-Hatz 2006: 112-116), im Goemai (Tschadisch) der simultan-sequentielle und der deiktische (Hellwig 2006: 99-100, 104-105), im Tetun Dili (Austronesisch) der deiktische und der direktionale (Hajek 2006: 243-244), im Thai der direktionale und der kausale (Diller 2006: 165-168, 171-172), im Eastern Kayah Li (Tibeto-Burmanisch) der kausale und der simultan-sequentielle (Solnit 2006: 150-152) und im Tariana (Arawak) der direktionale und der simultan-sequentielle (Aikhenvald 2006b: 185-186).

Dass es sich offenbar um eine monoklausale Konstruktion handelt, ist auf syntaktischer Ebene am deutlichsten daran erkennbar, dass ein Objekt von seinem Verb getrennt werden kann. Auch die Tatsachen, dass ein Negationsmarker Skopus über die gesamte Konstruktion haben kann und beide Verben gemeinsam nominalisiert und dekliniert werden können, obwohl Gruppenflexion im Armenischen sonst nicht existiert, sprechen dafür. Was weitere Merkmale angeht, in denen sich SVCs im Armenischen von multiklausalen Strukturen unterscheiden, ist jedoch noch weitere Forschung nötig. Getestet werden müsste beispielsweise, ob die Verben einer SVC einzeln erfragt werden können, ob beim Erfragen anderer Konstituenten eines

Satzes mit SVC-Prädikat die gesamte SVC wiederholt wird oder nur ein Bestandteil und welche Position(en) Interrogativpronomen, die aufgrund der Fokus-Verb-Stellung üblicherweise direkt vor dem Verb stehen, in Fragen mit SVCs einnehmen. Neben solchen syntaktischen Kriterien ist besonders die Prosodie ein wichtiger Punkt, auf den in dieser Arbeit kaum eingegangen werden konnte. Dabei ist nicht gesagt, dass sich alle semantischen Typen in allen diesen Punkten gleich verhalten. Der geringste Zusammenhalt ist wohl bei den SVCs des simultan-sequentiellen Typs zu erwarten.

Nicht benachbarte SVCs konnten ebenfalls nur kurz angesprochen werden. Es bleibt die Frage, welche Elemente zwischen die Verben treten können und unter welchen Bedingungen sie das tun. Dass Objekte mitunter von ihren Verben getrennt werden, deutet darauf hin, dass eine benachbarte Struktur möglicherweise bevorzugt wird. Ob alternativ auch die übliche Reihenfolge von Verb und Objekt geändert wird, um eine benachbarte Struktur herbeizuführen, ist aufgrund der sehr freien und bisher noch nicht zur Genüge beschriebenen Satzstellung des Armenischen nicht leicht zu beantworten.

SVCs lassen sich teilweise durch Koordination oder Konverbien paraphrasieren. Es bleibt zu untersuchen, welche Typen welche Paraphrasen erlauben und welche Bedeutungsunterschiede sich dabei gegebenenfalls ergeben.

Weitere Forschung ist außerdem nötig in Bezug auf die Geschichte und Entwicklung der SVCs im Armenischen. Sie waren bereits im Altarmenischen etabliert und scheinen sich auf einen indogermanischen Ursprung zurückverfolgen zu lassen, haben sich aber im Laufe ihre Geschichte immer weiter generalisiert. Auch in den meisten Kontaktsprachen finden sich ähnliche Konstruktionen. Inwieweit es sich also um eine sprachinterne Entwicklung handelt, ob ein iranischer Einfluss vorliegt und ob der Kontakt mit Turksprachen die Entwicklung weiter begünstigt hat, lässt sich jedoch erst beantworten, wenn einerseits die Entwicklung in verschiedenen Stadien des Armenischen genauer untersucht ist und andererseits vergleichbare Konstruktionen in verschiedenen Stadien seiner Kontaktsprachen. Hier besteht ein großes Potential, da sowohl das Armenische selbst als auch seine Kontaktsprachen über eine Bezeugungstiefe verfügen, von der viele serialisierende Sprachen weit entfernt sind.

## Abkürzungen

1	1. Person	IPFV	Imperfektiv
2	2. Person	IPRF	Imperfekt
3	3. Person	LOC	Lokativ
ABL	Ablativ	MED	Medial
ACC	Akkusativ	MP	Mediopassiv
ACT	Aktiv	NEG	Negation
ADJZ	Adjektivierer	NOM	Nominativ
AOR	Aorist	OPT	Optativ
AUX	Hilfsverb	PART	Partikel
CAUS	Kausativ	PL	Plural
COND	Konditional (synthetisches Futur)	POSS	Possessiv
CONT	Kontinuativ	PRF	Perfekt
CONV	Konverb	PROX	Proximal
COP	Kopula	PRS	Präsens
DAT	Dativ	PST	Vergangenheit
DEF	Definit	PTC	Partizip
DIM	Diminutiv	PV	Präverb
DIST	Distal	REFL	Reflexiv
FUT	Futur	RES	Resultativpartizip
GEN	Genitiv	SG	Singular
IMP	Imperativ	SP	Subjektpartizip
INF	Infinitiv	SUB	Subjunktion
INJ	Interjektion	SUBJ	Subjunktiv
INS	Instrumental		

## Literatur

- Ačařyan, Hrač'ya (2005): *Liakatar k'erakanowt'yown Hayoc' lezvi. Imastabanowt'yown, bařak'nnowt'yown, řarahyowsowt'yown*. [Vollständige Grammatik der armenischen Sprache. Semantik, Lexikologie, Syntax.] Hrsg.: S. Galstyan / X. Badikyan. Yerevan: Yerevan University Press.
- Aikhenvald, Alexandra (2006a): „Serial Verbs in Typological Perspective.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 1-68.
- (2006b): „Serial Verb Constructions in Tariana.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 178-2001.
- Alexandrov, Boris E. / Sideltsev, Andrej V. (2009): „Hittite āřřweni.“ In: *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*, 103: 59-84.
- Alexanian, Joseph M. (1995): „The Armenian Version of the New Testament.“ In: Ehrman, Bart D. / Holmes, Michael W.: *The Text of the New Testament in Contemporary Research*. Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing. 157-172.
- Bowern, Claire (2008): „The diachrony of complex predicates.“ In: *Diachronica*, 25(2): 161-185.
- Boyacioglu, Nisan / Donabédian, Anaïd (2007): „La lemmatisation de l'arménien occidental avec Nooj.“ In: Koeva, Svetla / Maurel, Denis / Silberztein, Max (Hrsg.): *Formaliser les langues avec l'ordinateur: De INTEX à Nooj*. Besançon Cedex: Presses Universitaires de Franche-Comté.
- Chiribka, Viacheslav A. (2003): *Abkhaz*. München: Lincom Europa.
- Csató, Éva Á. (2001): „Turkic double verbs in a typological perspective.“ In: Ebert, Karen H. / Zúñiga, Fernando (Hrsg.): *Aktionsart and Aspectotemporality in Non-European Languages*. Zürich: Universität Zürich. 175-188.
- Diller, A. V. N. (2006): „Thai Serial Verbs: Cohesion and Culture.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 160-177.
- Dixon, R. M. W. (2006): „Serial Verb Constructions: Conspectus and Coda.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 338-350.
- Dum-Tragut, Jasmine (2009): *Modern Eastern Armenian*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

- Durkin-Meisterernst, Desmond (2014): *Grammatik des Westmitteliranischen (Parthisch und Mittelpersisch)*. Grammatica Iranica 1. Wien: Verlag der ÖAW.
- Eastern Armenian National Corpus (= EANC) (2009): < eanc.net>, letzter Zugriff 16.11.2018.
- Gamerschlag, Thomas (2005): *Komposition und Argumentstruktur komplexer Verben*. Berlin: Akademie Verlag.
- Gershevitch, Ilya (1954): *A Grammar of Manichean Sogdian*. Oxford: Basil Blackwell.
- Gippert, Jost (2005): „Das Armenische – eine indogermanische Sprache im kaukasischen Areal.“ In: Meiser, Gerhard / Hackstein, Olav (Hrsg.): *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, 17.-23. September 2000, Halle an der Saale*. 139-160.
- Givón, T. (1999): „Some Substantive Issues Concerning Verb Serialization: Grammatical vs. Cognitive Packaging.“ In: Lefebvre, Claire: *Serial Verbs: Grammatical, Comparative and Cognitive Approaches*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 137–184.
- Goral, Donald (1986): *Verb Concatenation in Southeast Asian Languages: A Cross-linguistic Study*. Dissertation, University of California.
- Hayeren Ōnlayn Bařaran [Armenisches Onlinewörterbuch]: <bararanonline.com>, letzter Zugriff 15.11.2018.
- Hajek, John (2006): „Serial Verbs in Tetun Dili.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 239-253.
- Haspelmath, Martin (2016): „The Serial Verb Construction: Comparative Concept and Cross-linguistic Generalizations.“ In: *Language and Linguistics*, 17(3): 291-318.
- Hellwig, Birgit (2006): „Serial Verb Constructions in Goemai.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 88-107.
- Hussein, Lutfi (1990): „Serial Verbs in Colloquial Arabic.“ In: *Working Papers in Linguistics*, no. 39. Columbus: Ohio State University. 340-354.
- Itkonen, E. (1974): „Ein Fall von syntaktischer Parallelentwicklung.“ In: *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 24(1/4): 183-190.
- Jungmann, Paul (1967): „Zweigliedrige asyndetische Verbalgruppen im Armenischen und die neuarmenische Partikel Ku/ke/k.“ In: *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft*, 21: 33-43.
- Khurshudian, Victoria (2010): „Serial Verb Constructions in Eastern Armenian.“ In: *Syntax of the World's Languages IV. Book of Abstracts*. Lyon, 23.-26. September 2010. 46-47.

- Kilian-Hatz, Christa (2006): „Serial Verb Constructions in Khwe (Central-Khoisan).“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 108-123.
- Kölligan, Daniel (2010): „Languages in Contact: The Case of Armenian and Syriac.“ *Current Advances in Caucasian Studies*. Macerata, 21.-23. Januar 2010.
- (2014): „Multiverb constructions in Classical Armenian.“ *Kommunikationsstrategien und Formen menschlichen Zusammenlebens in der Vergangenheit und Gegenwart Europas*. Madrid, 1.-3. Oktober 2014.
- Lazard, Gilbert (1990): *Dictionnaire Persan-Français*. Leiden: E. J. Brill.
- Luraghi, Silvia (1989): „Verb Serialization and Word Order: Evidence from Hittite.“ In: Aertsen, Henk / Jeffers, Robert J. (Hrsg.): *Historical Linguistics 1989: Papers from the 9th International Conference on Historical Linguistics, New Brunswick, 14-18 August 1989*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 267-282.
- Manaryan, K'rist (2015): *Glendelowm, Brand p'oloc'owm, kam: aṙanc' čakatagri*. [In Glendale, in der Brand-Straße, oder: ohne Schicksal.] Yerevan: VMV-Print.
- Megerdooimian, Karine (2011): „Focus and the Auxiliary in Eastern Armenian.“ *BLS 2011 – Languages of the Caucasus*. 13. Februar 2011.
- Meillet, Antoine (1913): *Altarmenisches Elementarbuch*. Heidelberg: C. Winter.
- (1962): *Études de linguistique et de philologie arméniennes. I. Recherches sur la syntaxe comparée de l'Arménien suivies de la composition en Arménien*. Lissabon: Imprensa Nacional.
- Meyer, Robin (2017): *Iranian-Armenian language contact in and before the 5<sup>th</sup> century CE. An investigation into pattern replication and societal multilingualism*. Dissertation, University of Oxford.
- Muraoka, Takamitsu (1997): *Classical Syriac: A Basic Grammar with a Chrestomathy*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Nematollahi, Narges (2014): „Development of the progressive construction in Modern Persian.“ In: Özçelik, Öner / Kennedy Kent, Amber: *Proceedings of the 1st Conference on Central Asian Languages and Linguistics*. Band 1. Bloomington: Center for Languages of the Central Asian Region. 102-113.
- Ross, Daniel (2014): „Between coordination and subordination: typological, structural and diachronic perspectives on pseudocoordination.“ *Coordination/Subordination in Lisbon*. Lissabon, 9. Mai 2014.

- Schumacher, Helmut (2004): *VALBU - Valenzwörterbuch deutscher Verben*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Sebba, Mark (1987): *The Syntax of Serial Verbs: An investigation into serialisation in Sranan and other languages*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Solnit, David B. (2006): „Verb Serialization in Eastern Kayah Li.“ In: Aikhenvald, Alexandra / Dixon, R. M. W. (Hrsg.): *Serial Verb Constructions. A Cross-linguistic Typology*. Oxford: Oxford University Press. 144-159.
- Stevick, Earl Wilson (1955): *Syntax of colloquial East Armenian*. Dissertation, Cornell University.
- Weiss, Daniel (2012): „Verb serialization in northeast Europe: The case of Russian and its Finno-Ugric neighbours.“ In: Wiemer, Björn / Wälchli, Bernhard / Hansen, Björn: *Grammatical Replication and Borrowability in Language Contact*. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton. 611–646.
- Yates, Anthony D. (2014): „On the PIE “Quasi-Serial Verb” Construction: Origin and Development.“ In: Jamison, Stephanie W. / Melchert, Craig / Vine, Brent (Hrsg.): *Proceedings of the 25th Annual UCLA Indo-European Conference: October 26th and 27th, 2013*. Bremen: Hempen Verlag. 237-255.

## ERKLÄRUNG ZUR URHEBERSCHAFT

Hiermit versichere ich, dass diese Arbeit von mir persönlich verfasst ist und dass ich keinerlei fremde Hilfe in Anspruch genommen habe. Wörtliche oder sinngemäße Übernahmen aus anderen Schriften oder Veröffentlichungen in gedruckter oder elektronischer Form sind gekennzeichnet. Sämtliche Sekundärliteratur und sonstige Quellen sind nachgewiesen und in der Bibliographie aufgeführt. Das Gleiche gilt für graphische Darstellungen und Bilder sowie für alle Internet-Quellen.

Frankfurt, 04.12.2018. ....

Silvie Strauß

(Unterschrift)